№ 145 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 20. Juni 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Braun", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 66. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die Franc-Stabilisierung

Poincaré hat sich Zeit gelassen, bis er sich entschloß, den Kernpunkt seines politischen Programms, die immer wieder angekündigte Stabilisierung des Franc, in die Tat umzusetzen. Als er vor zwei Jahren nach den Mißerfolgen in der äußeren Politik wieder aus der Versenkung auftauchte, verlieh er seinem Namen neue Zugkraft durch das Schlagwort „Rettung der Währung", und es ist nicht zu leugnen, daß ihm diese tatkräftig eingeleitete und durchgeführte Aktion gelungen ist. Schon nach wenigen Monaten seiner Amtstätigkeit konnte das Pfund, das an der Pariser Börse auf 240 Franc gestiegen war, auf 120 gedrückt werden, und auf diesem Stand hat der Franc sich unter etlichen Schwankungen und Zuckungen seitdem behauptet. Zwar machte Frankreich dabei auch eine Inflationskrise durch, die sich aber freilich, im Vergleich mit dem trostlosen Zusammenbruch der Währung und der katastrophalen Vermögensvernichtung in Deutschland, nur in Liliputausmaßen vollzog.

In Wahrheit ist die Stabilisierung des Franc in der Praxis bereits durchgeführt worden, und die vom Ministerrat beschlossene Stabilisierungsaktion bedeutet im Grunde nur noch die gesetzliche Anerkennung, Festlegung und Sicherung der großen Finanzoperation. Schwierigkeiten kann sie nicht mehr bereiten; vielmehr hatte die Bank von Frankreich seit geraumer Zeit planmäßig Devisen aufgekauft, damit der Franc nicht steige, wodurch das Gleichgewicht des Staatshaushalts erschüttert worden wäre. Die Stabilisierung des Franc soll denn auch ungefähr nach dem jetzigen Stand, der rund ein Fünftel des Goldfranken beträgt, durchgeführt werden, während die große Masse der Franzosen, vor allem die Rentner, die dort bei der Neigung des sparsamen Franzosen, sich frühzeitig zur Ruhe zu setzen, eine besonders große Rolle spielen, einen wesentlich höheren Kurs erhofft hatten.

Mit schwerem Herzen, so erklärte die Poincaré-Presse, hat der Ministerpräsident darauf verzichtet, den Wert des Franc noch etwas in die Höhe zu treiben. Die Enttäuschung, auf die er gefaßt sein mußte, war ja auch der eine Grund, weshalb er die Stabilisierungsvorlage immer wieder hinausschob; der zweite aber lag darin, daß er mit der Durchführung der Aktion sein wesentlichstes Agitationsmittel verliert, mit dem er vor allem bei den Wahlen arbeitete. Ob das durch den politischen Kredit ausgeglichen werden kann, den ihm der Stabilisierungs-Endspurt verschaffen wird, bleibt abzuwarten.

Wir betonten schon, daß der Franc auf Grund seines derzeitigen Kurses stabilisiert werden soll, doch hüllte man sich an den amtlichen Pariser Stellen in tiefstes Schweigen darüber, um etwaige Francspekulationen zu verhindern. Aus diesem Grunde wird auch der Termin der Festlegung verschwiegen. Man beabsichtigt, die Vorlage nach Börsenschluß einzubringen und man rechnet darauf, daß sie noch an demselben Abend, bezw. in der Nacht, in beiden Häusern zur Annahme gelangen wird, um der Spekulation jede Betätigungsmöglichkeit zu nehmen.

Das von der Regierung vorgeschlagene Gesetz wird nur zwei Artikel enthalten. Im ersten wird bestimmt, nach welchem Kurs die französischen Banknoten im Auslandsverkehr gegen Gold eingewechselt werden sollen; der zweite Artikel wird die Abmachungen mit der Bank von Frankreich für die Stabilisierung bestätigen. Es wird angenommen, daß nicht das englische Pfund, sondern der amerikanische Dollar als Maßstab dienen soll. Die Einlösbarkeit wird zunächst auf den internationalen Verkehr beschränkt und einer eingehenden Kontrolle unterworfen werden, während für den inländischen Verkehr der Zwangskurs bestehen bleibt, die Bank von Frankreich also nicht zur Einlösung der Banknoten in Gold verpflichtet wird.

Neuer Antrag auf Haftentlassung Ricklins und Rossees.

wtb. **Paris**, 19. Juni. Der katholische elsässische Abgeordnete Michel Walter erklärte, daß er im Hinblick auf Ablehnung der vorläufigen Haftentlassung der Abgeordneten Ricklin und Rossee seinen in der vergangenen Woche zurückgezogenen Antrag wieder aufnehme und daß er die Freilassung der beiden von der Kammer jetzt bestätigten Abgeordneten verlangen werde.

Die Hilfsexpedition für Nobile

wtb. **Rom**, 19. Juni. „Agencia Stefani" veröffentlicht einen Funkspruch der „Citta di Milano", in dem es heißt, Larssen und Lützow Holm seien bei der Rückkehr von ihrem gestrigen Fluge unterrichtet worden, daß sie von Nobile in einer Entfernung von etwa 2 km gesichtet wurden. Mit bewunderungswürdigem Eifer unternahmen beide sofort mit demselben Apparat einen neuen Flug, aber auch diesmal gelang es ihnen nicht, das rote Zelt Nobiles zu erblicken. Major Maddalena startete heute früh 5,25 Uhr (M. E. Z.) in Begleitung von Leutnant Cagna und des Mechanikers Kampinsk. Er überflog die „Branganza" in der Nähe des Nordkaps in dem Augenblick, als die norwegische Maschine zurückkehrte. Auch Maddalena gelang es nicht, Nobile zu finden. Maddalena kehrte um 11,45 Uhr wieder nach Kingsbay zurück. Nobile wurde dahin unterrichtet, daß er bei dem nächsten Fluge der S. 55 dem Flugzeuge radiotelegraphisch die Route angeben solle, sobald das Flugzeug in Sicht käme.

Rechtsanwalt Kiesselbach zum Präsidenten des hanseatischen Oberlandesgerichts ernannt.

Die Senate der Hansestädte ernannten durch gemeinschaftlich vollzogene Wahl den Rechtsanwalt Dr. jur. und Dr. rer. pol. h. c. Wilhelm Kiesselbach, der bei den Freigabeverhandlungen in den Vereinigten Staaten sich außerordentliche Verdienste erworben hat, zum Präsidenten des hanseatischen Oberlandesgerichts.

Die Erholungsreise Dr. Stresemanns.

Wie die „Tägliche Rundschau" erfährt, wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann seinen Erholungsurlaub nach dem südlichen Schwarzwald in ein Sanatorium antreten.

Empfang der Ozeanflieger in Bremen

Begrüßung durch den Senat im Rathaus

wtb. **Bremen**, 19. Juni. Um 12¾ Uhr traf der Automobilzug vor dem Rathause ein. Köhl, Fitzmaurice und Hünefeld wurden feierlichst in die obere Rathaushalle geleitet. Der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Donandt, hieß die Flieger willkommen und wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die allgemeine Freude des deutschen Volkes über die glückliche Heimkehr der wagemutigen Flieger nirgends tiefer empfunden werde als in der bremischen Bevölkerung. Bremische Kaufleute haben die Fahrt gerüstet, und das von Meisterhand erbaute Flugzeug hat den Namen „Bremen" durch Sturm und Nebel in die Welt getragen. Der Bürgermeister überreichte jedem der drei Flieger

eine große goldene Staatsmedaille,

die auf der Vorderseite das Bremische Staatswappen mit der Inschrift: „Der Senat der freien und Hansestadt Bremen", auf der Rückseite einen Genius und die Worte: „Dem Verdienste" tragen. In den Rand der massiv goldenen Medaille ist der Name des bedachten Fliegers mit dem Vermerk: „Erster Ost-West-Ozeanflug" und den Daten des Fluges sowie der Heimkehr eingeprägt. Alle drei Flieger dankten bewegt in kurzen Ansprachen für die Ehrung. Gesang- und Musikvorträge beschlossen die eindrucksvolle Feierlichkeit. Beim Betreten und beim Verlassen des Saales wurden die Flieger von den zahlreichen Anwesenden stürmisch gefeiert. Im Anschluß an diese Feier bot der Senat den Fliegern und ihren Angehörigen ein Frühstück im engsten Kreise.

Schon lange vor dem

offiziellen Empfang durch den Norddeutschen Lloyd

fand sich eine große Menschenmenge vor dem riesigen Verwaltungsgebäude ein. Die zu den Sitzungssälen führende Freitreppe war festlich erleuchtet und mit Girlanden, herrlichen Blumengewinden, Palmen und Lorbeerbäumen geschmückt. Die große Angestelltenschaft des Norddeutschen Lloyds war zu der Begrüßungsfeier ihrer Freunde vollzählig versammelt, die von begeisterten Hurra-Rufen empfangen wurden. Geh.-Rat Stimming begrüßte sodann die Flieger im Namen des Norddeutschen Lloyds, worauf Hauptmann Köhl im Namen der Flieger dankte.

Empfang durch die Sportverbände.

Zu einem Volksfest leitener Art gestaltete sich heute nachmittag der große öffentliche Empfang der „Bremen"-Flieger durch die Bremer Sportverbände und Vereine im Stadion des Allgemeinen Bremer Turn- und Sportvereins. Nach tausenden zählten die Sportler, die mit hunderten von Bannern inmitten des Stadions Aufstellung nahmen. Die Stahlhelmer bildeten vor dem Eingang zum Stadion Spalier. Die ungefähr 10 000 Personen fassende Tribüne war voll besetzt. Dichte Menschenmassen umsäumten das Stadion. Die Flieger hielten gegen ½7 Uhr unter brausenden Hochrufen ihren Einzug in das Stadion. Die Feier begann mit einem Musikstück der Reichswehrkapelle, worauf ein Gesangsvortrag von 2000 Sängern folgte. Sodann ergriff der Vorsitzende des Bremer Vereins für Luftfahrt, Landgerichtsdirektor Wilkens, das Wort und hieß die Flieger herzlich willkommen. Die den Fliegern überreichten Ehrendiplome über die Ehrenmitgliedschaft des Bremer Vereins für Luftfahrt sowie die Ehrenplakette nahmen die Flieger mit kurzen Dankesworten entgegen. In weiteren Ansprachen wurden den Helden unter fortwährenden Beifallskundgebungen weitere Ehren seitens des Reichsausschusses für Leibesübungen, des A. D. A. C. sowie für Hauptmann Köhl seitens des Bremer Vereins der Bayern zuteil. Sichtlich ergriffen dankte Hauptmann Köhl im Namen der Flieger. Sodann sprach Freiherr von Hünefeld seinen tief empfundenen Dank aus für die überaus herzliche Aufnahme in Bremen, das er seit 8 Jahren als seine engere Heimat betrachte.

Am Abend veranstaltete die Bremer Handelskammer zu Ehren der „Bremen"-Flieger im Hause Schütting ein Festessen, zu dem neben den Fliegern und ihren Angehörigen zahlreiche Gäste erschienen waren. Der Präsident der Handelskammer, Petzet, begrüßte die Ehrengäste mit einer Rede, in der er u. a. erklärte, daß es im wesentlichen Bremer Kaufleute gewesen sind, die im Vertrauen auf die bewährte Tüchtigkeit Köhls und Hünefelds sich für die Beschaffung der notwendigen Geldmittel einsetzten. Der Geist, der im Schüttinghaus den Gedanken zu Kapitän Königs erster Ueberquerung des Ozeans unter Wasser entstehen ließ, sei nicht geschwunden. Der Redner überreichte den Fliegern sodann im Namen der Bremer Kaufmannschaft mit dem Wappen der Handelskammer und alten Bremer Talern geschmückte silberne Teller als Ehrengabe. Im Namen der Flieger antwortete Herr v. Hünefeld. Im weiteren Verlauf des Essens gab der Rektor der Technischen Hochschule Braunschweig die Ernennung des Hauptmanns Köhl zum Ehrendoktor dieser Hochschule bekannt, wofür der Ernannte mit warmen Worten dankte.

*

Besuch der „Bremen"-Flieger in Hamburg.

wtb. **Hamburg**, 19. Juni. Wie nunmehr feststeht, werden die „Bremen"-Flieger, die morgen nach Berlin fliegen, auf dem Hamburger Flugplatz eine Zwischenlandung vornehmen, wo eine Begrüßungsfeier stattfinden wird.

Berlin in Erwartung

wtb. **Berlin**, 19. Juni. Zur Ehrung der Ozeanflieger, die am 20. und 21. Juni in der Reichshauptstadt weilen, und durch die Reichsregierung und die Stadt Berlin begrüßt werden, flaggen in Berlin die Behörden des Reiches, Preußens und der Stadt Berlin am 20. und 21. d. Mts.

Sämtliche Großberliner Schulen werden morgen aus Anlaß des Eintreffens der Ozeanflieger auf Anordnung des preußischen Kultusministers um 12 Uhr mittags geschlossen. Man will so den Schülern Gelegenheit geben, sich den festlichen Einzug der Flieger anzusehen.

Berlin, 19. Juni. Wie die Reichsrundfunk-Gesellschaft mitteilt, werden die Begrüßungsansprachen anläßlich des Empfanges der Ozeanflieger auf dem Tempelhofer Feld nicht nur von der Funkstunde Berlin, sondern auch durch den 20 Kilowatt Kurzwellensender Nauen auf Welle 14,84 m verbreitet. Man hofft, daß dieser Versuch auch eine Aufnahme der Übertragung im außereuropäischen Ausland, insbesondere Amerika, gestatten wird.

Eine Bitte der Bremenflieger

wtb. **Berlin**, 19. Juni. Die Ozeanflieger Hauptmann a. D. Köhl und Freiherr von Hünefeld haben, zugleich im Namen ihres Kameraden Major Fitzmaurice dem Herrn Reichspräsidenten die Bitte unterbreitet, dahin zu wirken, daß die für die Ozeanflieger in verschiedenen deutschen Städten geplanten festlichen Empfänge in möglichst einfachen Grenzen gehalten werden und etwa hierfür zur Verfügung gestellten Geldmittel der Wohltätigkeit zufließen. So sehr sie auch über die Zeichen der Sympathie weitester Bevölkerungsschichten des Vaterlandes erfreut seien, so seien sie doch überzeugt, daß die Herzlichkeit des Willkommens durch einfache Ausgestaltung der Empfänge in keiner Weise leide, namentlich wenn gleichzeitig Mittel für die Opfer der Kriegs- und Nachkriegszeit dadurch freigemacht werden. Der Herr Reichspräsident hat diesen Wunsch der Ozeanflieger dem für die Vorbereitung der Empfänge federführenden Reichsverkehrsministerium mit dem Ersuchen übermittelt, dieser Anregung bei den geplanten Empfangsfestlichkeiten unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Der 70jährige Schwedenkönig

Am vorigen Samstag beging Gustav V. Adolf, „König von Schweden, der Goten und Wenden", seit zwanzig Jahren Herrscher seines Landes, seinen 70. Geburtstag. Das schwedische Volk hat den Tag als ein Nationalfest gefeiert. Es schätzt in seinem Oberhaupt einen Mann von zurückhaltender Vornehmheit, gefällig gegen jeden, gütig gegen viele, nicht eifersüchtig auf seine Rechte, deren er im Gegenteil manche freiwillig aufgegeben hat, stets aber seiner Pflichten bewußt. Er hat sich immer, nach dem Worte des alten Fritz, als den ersten Diener seines Staates betrachtet, nur mit dem Unterschiede, daß er die Regierung seines Landes nur dann beeinflußt hat, wenn man es von ihm verlangte, und wenn dieser Eingriff unparteiisch und allen nützlich war.

Obwohl Erbe zweier Kronen, von denen die eine, — die von Norwegen — noch vor seiner Thronbesteigung — im Jahre 1905 nämlich — verloren gehen sollte, gögerte er seinen Augenblick, den neuen Zustand der Dinge für seine Person anzuerkennen. Auch bestieg er im Jahre 1919, ganz gewiß gegen seine innere Neigung, infolge des politischen Zustandes seines Landes, zum erstenmal ein rein sozialistisches Ministerium, — ein Beispiel, das nach ihm die Könige von England, Belgien und Dänemark nachahmten.

Der Bruch der Union mit Norwegen, der die Probleme der Verteidigung und der Verfassung brennend werden ließ, war für Schweden das Signal zu einer neuen Anstrengung, besonders zu einer bedeutenden Entwicklung der Industrie. Dieser wirtschaftliche Aufstieg verfehlte nicht seine Rückwirkung auf die Politik des Landes. Von 1907 bis zum Weltkriege hatte der König das konservative Kabinett Lindman, das den Senat demokratisierte, und das liberale Kabinett Staaf, das seine Tätigkeit auf die Verteidigungsmittel des Landes konzentrierte, zur Seite. Die aggressive Haltung der russischen Regierung während des letzten Jahrs der Zarenherrschaft war in der Tat bedrohlich. Am und im Bottnischen Meerbusen häuften sich die strategischen Maßnahmen.

Im Weltkriege verstand Schweden, bei vollständiger politischen Neutralität, gegen beide Parteien eine liberale Handelspolitik aufrecht zu erhalten. Die drei skandinavischen Könige pflogen häufig zusammen Rates, ihre Flotten patrouillierten die Küsten entlang, um sie vor Angriffen von kriegführender Seite zu schützen. Die Einfuhrbehinderung mögte zur Rationierung von Brot und Zucker. Im Jahre 1917 wußten die Schwierigkeiten so sehr zu, daß sie im darauf folgenden Jahre zu einem Abkommen mit der Entente führten, um die Ernährung der Bevölkerung zu sichern, freilich um den Preis einer Lebensmittelkontrolle.

Während des Krieges ging die politische und soziale Entwicklung mit Riesenschritten vorwärts. Schon in das liberale Kabinett Eden vom Jahre 1917 waren Sozialisten eingezogen, darunter der wohlbekannte Hjalmar Branting, der im Jahre 1889 die schwedische Sozialistenpartei begründet hatte. Auf sein Betreiben erhielten die Frauen das Wahlrecht. Bald trat Branting selbst an die Spitze eines rein sozialistischen Kabinetts, das in zwei weiteren Wahlen die Mehrheit gewann. 1905 betrug die Wählerzahl 400 000, im Jahre 1924 fast 8½ Millionen. Diese Zahlen zeigen die Entwicklung des Wahlrechts.

So hat der König in seiner Regierungszeit eine neue soziale Struktur seines Landes entstehen sehen. Zu den Konservativen, die noch zu den stärksten Parteien gehören, und zu den Liberalen, die übrigens schutzzöllnerisch sind, haben sich die Agrarier, die Sozialisten und sogar eine, wenn auch kleine, kommunistische Partei, die von Moskau ihre Losung empfängt, gesellt. Über angesichts aller dieser Umwandlungen ist die persönliche Beliebtheit des Königs, die ihm von allen Seiten bewiesene Hochachtung, unberührt geblieben, und das erklärt es, daß der Republikanismus in Schweden bis heute eine völlig unbekannte Erscheinung geblieben ist.

Diplomaticus.

Der Stand der Regierungsbildung

wtb. **Berlin**, 19. Juni. Wie im Reichstag verlautet, wird Hermann Müller-Franken sein in Aussicht gestelltes Expose den Fraktionen bereits morgen vormittag um ½12 Uhr zuleiten, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren Standpunkt zu den einzelnen Punkten bereits bis zum Zusammentritt der interfraktionellen Konferenz am Nachmittag zu klären. In parlamentarischen Kreisen wird betont, daß es nun von dem Expose, das die Grundlage der Regierungserklärung bilden soll, abhängen wird, ob man bereits morgen zu endgültigen Beschlüssen über das Programm der Koalition kommen kann. Zweifellos ist in mehreren wichtigen Fragen noch keine Uebereinstimmung erzielt, so in der Frage des Panzerkreuzers, der Justizreform und der Amnestie. Auch auf steuerlichem und sozialpolitischem Gebiet bestehen noch Gegensätze, und auch für den Verfassungstag ist noch keine endgültige Formel gesichert. In parlamentarischen Kreisen will man aber wissen, daß doch bereits stärkere Kompromißmöglichkeiten in den Vordergrund rücken. Inzwischen kommen nun auch die Verhandlungen in Preußen in Fluß. Ministerpräsident Braun wird morgen vormittag um 11 Uhr die Vertreter der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei empfangen und in dieser Besprechung wird nicht nur über den Zeitpunkt der Regierungserweiterung, sondern bereits über die programmatische Grundlage der Koalition verhandelt werden. In gut unterrichteten Kreisen des Reichstages kennzeichnet man die Situation im ganzen dahin, daß die noch nicht behobenen Schwierigkeiten zwar nicht zu verhehlen sind, daß aber der Wille zur Verständigung immer deutlicher in Erscheinung getreten ist und somit die Aussichten der Regierungsbildung immerhin zuversichtlicher beurteilt werden können.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei setzte im Dienstag nachmittag, zeitweise in Anwesenheit des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, die Besprechung über die von der Fraktion aufgestellten bezw. aufzustellenden Forderungen fort. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Besprechung wird am Mittwoch vormittag fortgesetzt werden.

Die Tätigkeit des Reichsbegnadigungsausschusses

wtb. **Berlin**, 19. Juni. Eine Stunde vor dem Beginn der nächsten Reichstagssitzung wird auch der Reichsbegnadigungsausschuß zusammentreten. Der Ausschuß wurde im Jahre 1922 gebildet als gutachtliche Instanz für den Reichspräsidenten bei der Begnadigung von Leuten, die wegen der Unruhen nach der Ermordung des Ministers Dr. Rathenau verurteilt worden waren. In der bevorstehenden Sitzung des Ausschusses wird der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Moses Bericht erstatten über die bisherige Tätigkeit des Ausschusses und über die noch nicht erledigten Fälle. Wie wir hören, wurden dem Ausschuß sofort 97 Fälle überwiesen, in denen die Gerichte insgesamt 550 Jahre Zuchthaus und 30 Jahre Gefängnis verhängt hatten. In kurzer Zeit wurden davon mehr als 70 Fälle durch Begnadigung erledigt, sodaß der größte Teil der Strafen überhaupt nicht zur Vollstreckung kam. Nur noch 11 Verurteilte befinden sich heute hinter Kerkermauern, darunter 5 Mitglieder der sog. Plettner-Gruppe, die im mitteldeutschen Aufstand verhaftet wurden. Auch diese 5 sind bereits für den 1. Juli zur Begnadigung vorgeschlagen. Die nun noch übrig bleibenden 6 Fälle will der Ausschuß nun noch erledigen. Darunter befindet sich der Fall Hölz, zu dem der Begnadigungsausschuß unabhängig von dem evtl. Wiederaufnahmeverfahren Stellung nehmen wird.

Zum Tode Otto Hammanns

wtb. **Berlin**, 19. Juni. Reichskanzler Dr. Marx hat an die Tochter des verstorbenen Ministerialdirektors a. D. Otto Hammann folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie durch das Hinscheiden Ihres Herrn Vaters, Se. Exzellenz des Ministerialdirektors a. D. Dr. Hammann, betroffen hat, bitte ich Sie, die Versicherung meiner aufrichtigsten Teilnahme entgegenzunehmen. Der Verstorbene hat auf verantwortungsvollstem Posten dem Deutschen Reiche während einer langen Reihe von Jahren große Dienste geleistet, die ihm ein dauerndes Gedenken sichern. Möge der Allmächtige Ihnen Trost in Ihrem schweren Leid spenden."

Mord im Gerichtssaal.

wtb. **Wien**, 19. Juni. Im Verlaufe eines Ehrenbeleidigungsprozesses, der heute vor dem Hietzinger Bezirksgericht stattfand, hat der Redakteur Pöffel den Redakteur Rudolf Wolf vom „Neuen Wiener Journal" während der Verhandlung durch drei Revolverschüsse in die Brust getötet. Der Täter war vor geraumer Zeit von Wolf der Bestechung und Erpressung geziehen worden. Bei der von Pöffel eingebrachten Verleumdungsklage wurde der Klage Pöffels Recht gegeben. Pöffel hatte nunmehr gegen Wolf die Ehrenbeleidigungsklage eingereicht, in deren Verlauf Pöffel den Redakteur Wolf getötet hat. Wolf war sofort tot. Pöffel wurde verhaftet.

Dem Fluchtversuch zum Opfer gefallen.

Aus Hamburg wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurde der 16jährige Fürsorgezögling Walter Große, der aus einer Erziehungsanstalt im Hannoverschen entwichen war, bei der Festnahme, der er sich wieder durch die Flucht entziehen wollte, von einem Polizeibeamten angeschossen. Der Zögling wurde dem Krankenhaus zugeführt. Er erlag dort seiner Schußverletzung.

Aus den Länderparlamenten

Große Koalition in Schaumburg-Lippe.

wtb. **Bückeburg**, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Schaumburg-Lippischen Landtages wurde die neue Regierung gebildet. Sie besteht aus zwei Sozialdemokraten, einem Volksparteiler und einem Demokraten. Die Regierungsmitglieder Kaymeier u. Seiger (Soz.) wurden wiedergewählt. Fabrikdirektor Dangershausen-Stadthagen (DVP.) und Bankier Rinne-Bückeburg wurden neu gewählt.

*

Zusammentritt des oldenburgischen Landtags.

wtb. **Oldenburg**, 19. Juni. Der oldenburgische Landtag trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es wurde festgestellt, daß das Zentrum noch 32 weitere Stimmen zuerteilt erhält und deshalb Anspruch auf einen weiteren Abgeordneten hat. Der Berichterstatter des Prüfungsausschusses gab bekannt, daß die Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen Wahlvergehens in einigen südlichen Gebieten eingeleitet habe. Die Wahl von 46 Abgeordneten wurde für gültig erklärt. Zum Präsidenten wählte der Landtag mit 27 von 45 abgegebenen Stimmen den Abgeordneten Zimmermann (Soz.). Ministerpräsident von Finckh gab dann die Regierungserklärung ab, die besagt, daß die oldenburgische Regierung sich nicht veranlaßt sehe, auf Grund des Wahlausfalles zurückzutreten. Die Regierung erkläre aber ihre Bereitschaft zum sofortigen Rücktritt, wenn der Landtag sich über die Bildung einer neuen Regierung geeinigt habe.

*

Regierungserklärung im württembergischen Landtag.

wtb. **Stuttgart**, 19. Juni. Im württembergischen Landtag gab heute der Staatspräsident Dr. Bolz eine Regierungserklärung ab, die sich gegen die Auffassung wendet, als ob der Wahlerfolg der Sozialdemokraten eine Verurteilung der Regierungspolitik der abgelaufenen Jahre bedeute, die die Sozialdemokratie zur Führung bestimme. Der Abg. Keil (Soz.) betonte in der Aussprache über die Regierungserklärung, die seitherige Regierung sei geschlagen und habe nach der gesunden Logik zurückzutreten. Die Sozialdemokratie spreche der neuen Regierung ihr Mißtrauen aus. Es sei Pflicht der Regierung, sich um ein Vertrauensvotum zu bewerben.

*

Die Württembergische Volkspartei gegen Bazille.

Berlin, 19. Juni. Nach Blättermeldungen aus Stuttgart hat der erweiterte Landesausschuß der Deutschen Volkspartei in einer Erklärung Bazille als für seine Partei nach wie vor untragbar bezeichnet. Die Deutsche Volkspartei appelliert gleichzeitig an die staatspolitische Einsicht Bazilles und legt ihm nahe, freiwillig aus seinem Amt als Kultusminister zu scheiden. Für den Fall, daß das nicht geschehe, lehnt sie die Verantwortung für die daraus entstehende Regierungskrise ab

Zwei große Juweleneinbrüche

In Berlin und München.

wtb. **Berlin**, 19. Juni. Juweleneinbrecher suchten in der vergangenen Nacht das Geschäft von Bab Nachf., Inhaber Schilling, in dem Hause Joachimsthalerstraße 9 an der Ecke des Kurfürstendammes, heim. Herr Schilling war früher Mitinhaber der Juwelenhandlung von Linser in der Friedrichstraße, die seiner Zeit von der Kolonne Borrieß und Genossen ausgeplündert wurde. Die Verbrecher gingen vom Hof aus durch die Keller vor. Zwei Türen öffneten sie mit Nachschlüsseln, eine dritte bohrten sie an und schnitten aus der Mitte ein Stück heraus, so daß ein schmächtiger Mensch gerade hindurchschlüpfen konnte. Dieser beseitigte von innen das Schloß und ließ seine Komplizen ein. Die Einbrecher kamen so zunächst in den Lagerkeller eines Kolonialwarengeschäftes, das neben dem Juwelenladen liegt. Sie bohrten dann ein 50 × 40 cm großes Loch durch die Decke, die aus einer Beton- und zwei Holzschichten besteht. Durch das Loch stieg wahrscheinlich nur wieder der Schmächtige hinauf und machte sich an die Schaufensterauslage heran. Er holte die wertvollsten Sachen, Juwelen und Goldwaren aller Art, Brillantringe usw., mit den Cartouchen heraus und reichte sie seinen Komplizen hinab. Im Keller leerte die Bande die Cartouchen. Bevor sie den Ort ihrer Tätigkeit verließen, laben sie sich in dem Vorratskeller bei Kolonialwarenhandlung an Speisen und Getränken gütlich. Den Rückweg nahmen sie wieder über den Hof und den Hausflur. Der Gesamtwert der Beute beträgt nach den bisherigen Feststellungen 50 000 ℳ.

wtb. **München**, 19. Juni. In der Nacht zum Dienstag wurde in ein Juweliergeschäft in der Dienerstraße ein schwerer Einbruch verübt, bei dem den Tätern nach bisheriger Schätzung Uhren, Ringe, Brillanten und andere Gegenstände im Gesamtwert von etwa 40 000 ℳ in die Hände fielen. Die Einbrecher drangen aus einem Zimmer im 1. Stock nach Durchbrechung des Fußbodens und der Decke in die Geschäftsräume der Firma ein. Nach den hinterlassenen Spuren handelt es sich um die Verbrecher, auf deren Konto auch die versuchten Falschdiebstähle der letzten Zeit zu setzen sind, die in gleicher Weise ins Werk gesetzt wurden.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Lipper Land

Inbetriebnahme des Fernsprech-Selbstanschlußamtes Detmold

Am Sonnabend, dem 23. Juni, nach Schluß des Tagesdienstes, werden die Fernsprechanschlüsse in Detmold auf das Selbstanschlußamt umgeschaltet. Bei der Umschaltung besteht die Mitwirkung der Teilnehmer darin, daß sie den Handgriff des dazu besonders bezeichneten Umschalters am 23. Juni nach 9 Uhr abends bzw. bereits beim Verlassen der Geschäftsräume nach der rechten Seite umlegen oder die Drähte an dem alten Apparat an der besonders durch eine gelbe Marke bezeichneten Stelle durchschneiden. Hierdurch wird der alte Apparat ab- und der neue Apparat angeschaltet. Selbst wenn es nach dieser Umschaltung nicht gelingen sollte, einen Teilnehmer zu erreichen, hat es keinen Zweck, auf den alten Apparat umzuschalten, und damit eine Verbindung zu suchen. Es muß vielmehr gewartet werden, bis der Störungssucher kommt und den Fehler beseitigt. Bei der Betriebsüberleitung zeigen sich Störungen von selbst durch besondere Signale an. Das Amt wird daher ohne besondere Benachrichtigung von selbst auf etwaige Fehler oder nicht ausgeführte Umschaltung durch den Teilnehmer aufmerksam gemacht. Das Drehen der Kurbel des alten Apparates ist ebenfalls zwecklos und es würde dadurch nur erreicht werden, daß der Anschluß auf dem Amt zunächst ganz abgeschaltet werden müßte.

Aenderung der Postordnung

Im Amtsblatt des Reichspostministeriums wird eine Verordnung zur Aenderung der Postordnung vom 1. Juni 1928 veröffentlicht, durch die folgendes bestimmt wird:

Als Postsendungen werden zugelassen:

Briefsendungen (geschlossene): Briefe bis 500 Gramm; offene: Postkarten, Drucksachen bis 500 Gramm; Postwurfsendungen: (Drucksachen bis 50 Gr., Mischsendungen — Drucksachen und Warenproben — bis 20 Gramm); Blindenschriftsendungen bis 5 Kilogramm; Geschäftspapiere bis 50 Gramm; Warenproben bis 500 Gramm; Mischsendungen bis 500 Gramm; geschlossene oder offene: Briefpäckchen bis 1 Kilogramm; sonstige Päckchen bis 2 Kilogramm.

Als Briefpäckchen werden offene und geschlossene Sendungen im Gewicht bis zu 1 Kilogramm zugelassen, die sich nach Form und sonstiger Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost eignen. Die Sendungen dürfen 25 Zentimeter lang, 15 Zentimeter breit und 10 Zentimeter hoch oder 30 Zentimeter lang, 20 Zentimeter breit und 5 Zentimeter hoch sein; in Rollenform dürfen sie 30 Zentimeter in der Länge und 15 Zentimeter im Durchmesser nicht überschreiten. Die Aufschrift muß den augenfällig hervortretenden Vermerk „Briefpäckchen" tragen. Briefpäckchen bis 1 Kilogramm kosten 60 Pfg., sonstige Päckchen, die nicht mit der Briefpost befördert werden, bis 2 Kilogramm 40 Pfg. Allen Päckchen dürfen briefliche Mitteilungen beigefügt werden.

Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen

Bekanntlich ist bei der Verabschiedung der 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz im Dezember v. Js. der Betrag von 20 Millionen Reichsmark vom Reichstage für Erholungsbeihilfen für Kriegerwaisen bewilligt worden. Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, hat sich durch eine soeben erlassene Verfügung der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen damit einverstanden erklärt, daß Anträge, die bis zum 31. Juli 1928 (bisher 1. Mai 1928) gestellt werden, mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 entsprochen werden kann. Auch solche Waisen, die nur die Volksschule besuchen, können die Erziehungsbeihilfe von 10 RM. monatlich erhalten, wenn sie ausschließlich auf die Rente und Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz angewiesen sind, und wenn die mit dem Schulbesuch im Zusammenhang stehenden Kosten, z. B. für Bekleidung, aus dem Einkommen der Waisen und ihrer unterhaltspflichtigen Angehörigen nicht ohne Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse bestritten werden können. Ferner wird die Bestimmung, daß für Kinder, die eine Mittelschule usw. besuchen, eine Erziehungsbeihilfe von mehr als 10 RM. monatlich erst vom vollendeten 15. Lebensjahr an gewährt werden kann, mit Wirkung vom 1. 10. 27 dahin ergänzt, daß der Vollendung des 15. Lebensjahres auch der Uebertritt von der Volksschule in eine Mittelschule usw. gleich zu erachten ist. Einmalige Kosten, die durch die Beschaffung von Werkzeugen, Berufskleidung usw., bei Antritt der Berufsausbildung entstehen, können bei der Bemessung der laufenden Erziehungsbeihilfe im Rahmen der Grundsätze berücksichtigt werden. Anträge sind an die amtlichen Fürsorgestellen zu richten.

Die Detmolder V. D. A.-Jugend in Linz

Im Anschluß an die diesjährige Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Gmunden, über die wir bereits ausführlich berichteten, unternahmen die einzelnen Gruppen noch mehrtägige Fahrten durch das schöne österreichische Land. Wohin die Stammesbrüder aus dem Reich kamen, wurden sie von den Österreichern begeistert empfangen. Die Detmolder Jugendgruppe besuchte auch die Stadt Linz, wo sie zwei Tage Aufenthalt nahm. Wie erfreut die Einwohner von Linz über diesen Besuch einer Reichsjugendgruppe waren, geht aus einem Bericht der „Oberösterreichischen Tageszeitung" in Linz hervor, in dem man nur Lobenswertes über die jungen Leute liest. Besonderen Eindruck hat das von der Musikkapelle gegebene Abendfreikonzert hinterlassen. Die „Oberösterreichische Tageszeitung" berichtet darüber wörtlich: „Nach 8 Uhr gab die Musikkapelle der Jugendgruppe am Pestalozziplatz ein Konzert, das eine ansehnliche Menschenmenge angelockt hatte. Die Kapelle brachte unter der Leitung ihres Dirigenten Gustav Böhmke hübsche Musikstücke zum Vortrag. Die stramme Musikkapelle, die mit ihren roten und gelben Kappen einen sehr vorteilhaften Eindruck machte, besteht erst seit Weihnachten." — Die Einwohner von Linz bedauerten es lebhaft, daß die jungen Leute aus Detmold schon so bald wieder die schöne Stadt verlassen mußten, die sie am Vormittag des zweiten Tages ihres dortigen Aufenthaltes eingehend besichtigten. Möge auch dieser Besuch unserer Detmolder V. D. A.-Jugendgruppe dazu beitragen, das enge Verhältnis zwischen den durch unsinnige Friedensbestimmungen getrennten Stammesbrüdern immer enger zu gestalten. Dann kann die Jugend mit dem Erfolg ihrer Fahrt zufrieden sein.

Detmold

— **Das Fest der Goldenen Hochzeit** feierte gestern das Ehepaar Franz Werner Otto in der Palaisstraße. Herr Otto war lange Jahrzehnte Inhaber und Besitzer der renommierten Sommerfrische F. W. Otto in Kohlstädt und ein in weiten Kreisen bekannter Mann. Seit einer längeren Reihe von Jahren lebt er in Detmold im Ruhestand. Noch nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **Ihr 25jähriges Berufsjubiläum** feiert heute die Prokuristin der Abteilung Detmold der Paderborner Straßenbahngesellschaft Fräulein Mikus. Heute vor 25 Jahren trat sie in den Dienst der damals Lippischen Elektrizitätsgesellschaft (Direktor Wessel) und wurde, nachdem dieses Werk der Paderborner Gesellschaft einverleibt worden war, mit übernommen. Fräulein Mikus hat sich im Laufe der verflossenen 25 Jahre die Wertschätzung ihrer Prinzipale und Mitarbeiter in höchstem Maße erworben. Wir sprechen der Jubilarin zu ihrem heutigen Ehrentage unsere herzlichsten Glückwünsche aus, wobei wir ganz besonders der Hoffnung Ausdruck geben möchten, daß es ihr nach lange Jahre vergönnt sein möchte, ihren Beruf bei bester Gesundheit ausüben zu können.

— **Die Ausstellung anläßlich des Niedersächsischen Malerbundestages** wird dadurch für weitere Kreise ein besonderes Interesse gewinnen, als es den Veranstaltern gelungen ist, eine Reihe preisgekrönter Entwürfe einiger Preisausschreiben der letzten Zeit für die Ausstellung zu erwerben. So wird z. B. eine in lebhaften Farben gehaltene Häuserreihe aus Hannover und Hildesheim zur Aufstellung gelangen. Diese künstlerisch wertvollen Modelle werden gewiß großen Anklang finden und hoffentlich dazu beitragen, auch unser Stadtbild farbenfreudiger zu gestalten. Um es jedem zu ermöglichen, diese Fachausstellung zu besichtigen, wird der Eintrittspreis besonders niedrig gehalten werden. Die Ausstellung findet vom 22. bis 25. Juni in der Reithalle am Schloßplatz statt. Keiner sollte daher versäumen, diese Schau zu besichtigen.

— **Viehmarkt.** Der gestrige Viehmarkt war gleichermaßen von Landwirten und Händlern reich beschickt. 700 Schweine waren aufgetrieben. Es wurden gezahlt: 6—8 Wochen alte Ferkel 16—20 RM., 8—10 Wochen alte Ferkel 24—28 RM.; Stangenschweine 80 Pfg. bis 1 RM. pro Pfund.

— **Gefunden und verloren.** Als gefunden sind in vergangener Woche auf Zimmer Nr. 17 des Rathauses folgende Gegenstände gemeldet: Strickjacke, Damenhandtasche mit Inhalt, Damenschirm, Armband, Kindermantel, Portemonnaie mit Inhalt, Halskette und Herrenmantel. Zugelaufen ist ein Terrier. Als verloren sind gemeldet: Motorradriemen, Schirm, Portemonnaie mit Inhalt, Sportmütze, Satinhandtasche und Halskette.

— **Lutherischer Kindergottesdienst.** Der für Mittwoch geplante Ausflug wird verschoben.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag findet am Krummen Haus wieder ein Kaffee-Konzert statt.

— **Landestheater.** Heute findet der erste Gastspiel-Abend von Traute Carlsen aus Wien in Arzibaschews Tragödie „Eifersucht" statt, auf den wir nochmals empfehlend hinweisen. — Freitag, 22. Juni, gastiert Traute Carlsen in dem Lustspiel „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" Die Antwort wird je nach Alter, Temperament, Erziehung und Erfahrung verschieden ausfallen. Dem Dichter ist die Antwort gleichgültig. Seine erste Frage ist, hab ich euch gut unterhalten? Und sie wird ohne Unterschied des Temperaments und der Erziehung diesmal absolut bejahend ausfallen. Das Stück ist eine feine Mischung aus Spiel und Ernst, Geist und Bosheit, Theater und Leben; und das Leben ist Gegenwart, und der Ernst steht in der großen Frage des Stückes nach dem Verhalten Constances mit humorvoller Geste hinter dem lustigen Spiel. Die Frage so offen und so witzig stellen, wie es hier geschieht, ist schon ein Verdienst. Eine nicht frivole, sondern trotz aller Lustigkeit besinnliche Komödie. — Die Eintrittspreise sind trotz der hohen Unkosten nur gering erhöht.

— **Neues Lichtspielhaus.** Das Spielprogramm dieser Woche wird durch einen technischen Film „Der moderne Großbankbetrieb" ergänzt werden. Der Film, der nur ein begrenztes fachwissenschaftliches Interesse zu haben scheint, verdient die Beachtung weitester Kreise, da er in seinem Ablauf mit der neuzeitlichen Einrichtung eines ausgedehnten Bürobetriebes in eindrucksvoller Weise bekannt macht und über die Mittel und Wege der Rationalisierung im Bankbetriebe Aufschluß gibt. — Der Film ist bereits an vielen Plätzen gezeigt worden und hat überall ungeteilten Beifall und lebhaftes Interesse gefunden. Es kann nur empfohlen werden, sich mit seinem Inhalt bekannt zu machen.

Bad Salzuflen

— **Inspektor König †.** Einem Schlaganfall erlegen ist der langjährige Inspektor von Hoffmanns Stärkefabriken Nanno König im Alter von über 70 Jahren. Inspektor Königs Tod wird von allen, die ihn kannten, auf schmerzlichste bedauert.

— **Beachtenswerter Besuch.** Eine in Bielefeld stattfindende Tagung führte am Montag nachmittag etwa 18 Teilnehmer, Landräte und Bürgermeister, zu einem kurzen Besuch nach hier. Nachdem sie in den gastlichen Räumen des Kurhauses einige Erfrischungen zu sich genommen hatten, besichtigten sie die Einrichtungen und Anlagen des Bades und sprachen sich äußerst anerkennend über das hier Gesehene aus.

— **Vom Bade.** Auf die beliebten Mittwochs-Militär-Konzerte sei wiederholt hingewiesen. Am Freitag bietet der bekannte Vortragskünstler Senff-Georgi einen Lustigen Abend im Theatersaale.

— **Für den Bazar der luth. Frauenhilfe** sind eine Menge schöner Sachen geschenkt, sodaß die Auswahl groß ist und auch der etwas finden wird, der nicht viel anzuwenden vermag und doch der guten Sache dienen möchte. Der Zutritt zu dem Bazar, der bekanntlich am Donnerstag von 8 Uhr nachmittags an stattfindet, ist auch für solche, die nicht Inhaber einer Kurkarte sind, frei, und zwar vom Osteingange des Kurparks (Parkhotel) her.

Oerlinghausen

— **Sterbefall.** Am Montag nachmittag starb Fräulein Lisette Freytag, Hauptstraße 30. Sie stand im 84. Lebensjahre.

— **Diebstahl.** Ein junger, mehrfach vorbestrafter Bursche aus Lipperreihe stahl vor einigen Tagen in einem hiesigen Geschäft aus der Ladenkasse 5 RM. Er war nicht durch die Ladentür, sondern durch die Haustür gegangen. Er war kaum auf der Straße, als er festgenommen wurde. Das Geld wurde ihm wieder abgenommen.

Amt Lage

Müssen-Bavenhausen, 19. Juni. 30jähriges Bestehen des Gemischten Chors „Frohsinn". Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, begeht der gemischte Chor „Frohsinn" am Sonnabend und Sonntag bei Schwarze sein 30jähriges Bestehen. Am Sonnabend 8 Uhr ist Begrüßungsabend. Am Sonntag sind konzertliche Darbietungen und Ball. Um allen Gästen genügende Sitzgelegenheit zu bieten, sind noch Zelte angebaut worden. Alle Freunde des Gesangs seien schon heute auf diese Veranstaltung hingewiesen.

Horn

— **Silberne Hochzeit** feierte gestern das Ehepaar Maurer Wilhelm Haberbeck, Heerstraße. Dem allgemein beliebten Mitbürger nachträglich herzlichen Glückwunsch!

— **Annahme der Besoldungsordnung.** Vor einem ausführlichen Bericht über den Verlauf der gestern abend stattgefundenen und mit größter Spannung in der ganzen Stadt verfolgten Tagung der Stadtverordneten kurz vor Redaktionsschluß nur die Mitteilung, daß nach harten Kämpfen und langwierigen Besprechungen hinter verschlossenen Türen zwischen den beiden Rathausfraktionen eine Einigung zustandegekommen ist. In Gegenwart zahlreicher Zuhörer wurde die Besoldungsvorlage endgültig und einstimmig angenommen. Es wird kein Geheimnis preisgegeben, wenn gesagt wird, daß die Besoldungsvorlage in stark veränderter Form verabschiedet worden ist. Nicht alle Wünsche konnten angesichts der angespannten Finanzlage der Stadt Erfüllung finden. Stadtv. Jöstingmeier (Bürgerl.) bezeichnete in längeren Ausführungen die Besoldungsvorlage in ihrer Auswirkung für die Stadt Horn als Daweslast! Man müsse sich darüber klar werden, daß sich die enorme Belastung mit einer Ausgabe von rund 75 000 RM. einschl. Pensionen auf die Dauer kaum durchführen ließe. Nur die Gewalt der Diktatur zwänge zu einer Zustimmung. Stadtv. Tölle (Soz.) führte aus, daß die Linke der Vorlage nur zustimme, weil das Gesetz es vorschreibe. Es bliebe aber nichts anderes übrig, als schnellstens an einen Ausgleich zu denken, und zwar sei nunmehr an eine Verbilligung der Verwaltung heranzugehen. Entsprechende Vorschläge würden nicht lange auf sich warten lassen. Über den Verlauf der Sitzung, die sich noch mit verschiedenen anderen Punkten lange Zeit hinzog, morgen weitere Einzelheiten.

— **Neue Zeiten, neue Pläne.** In den gestrigen Abendstunden versammelte sich der Stadtrat mit dem Stadtbauführer und Mitgliedern der Stadtverordnetenversamlung zu einer Lokalbesichtigung am Marktplatz und der Domensootstraße. Es handelte sich um den Beschluß, neben der Domensootstraße auch die kurze Strecke vor dem Hotel Vialon instand zu setzen. Schließlich einigte man sich, zunächst nur die Domensootstraße bis Jösting zu asphaltieren, da eine evtl. Straßenverbreiterung am Markt im Augenblick nicht alle Stimmen fand. Dabei spielten naturgemäß die Einwände verschiedener Stellen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Bei dieser Gelegenheit hörte man ferner von einem großzügigen Projekt der Pesag, die Weiche am Marktplatz zu verlegen. Es ist damit zu rechnen, daß der Schienenstrang mehr zum Markt gelegt wird, um den übrigen Fahrzeugen mehr Raum zu geben, außerdem wird die zweite Weiche bis zur Höhe der alten Schule verlegt. Da in diesem Falle am Marktplatz sowieso Veränderungen vorgenommen werden müssen, um den Anforderungen des Verkehrs gerecht zu werden, hofft man dann auch eine Lösung hinsichtlich der Straßenverbreiterung vor dem Hotel Vialon zu finden.

— **Konzert der lippischen Kirchenchöre.** Zu einem eindrucksvollen Erlebnis gestaltete sich am letzten Sonntag das Treffen vieler lippischer Kirchenchöre in unserer Stadt. In den Vormittagsstunden erhielt der sehr stark besuchte Festgottesdienst durch die Mitwirkung des Kirchenchores aus Lage eine besondere Weihe. Die zum Vortrag gebrachten Chöre ließen an Wohlklang und Aussprache nichts zu wünschen übrig. Der Chorleiter hatte seine Schar immer fest in der Hand und durfte herzlichen Dank entgegennehmen. Zur Mittagsstunde trafen etwa 450—500 Sängerinnen und Sänger aus dem ganzen Lande hier ein. Leider mußte das angesetzte Wald-Konzert am Bärenstein bei dem schlechten Wetter ausfallen. Dafür wurde eine erwartungsfrohe Menge mit einem hervorragenden Kirchen-Konzert entschädigt. Die einzelnen Chöre sangen zunächst jeder zwei Lieder, die durchweg ohne Tadel gesungen wurden. Unter der Leitung des Musikdirektors Großjohann-Detmold kamen dann schwierige Werke und ein Psalm, gemeinsam gesungen, zu herrlichster Wirkung. Lobend erwähnen muß man die Leistungen der Kirchenchöre Salzuflen, Lage und Heidenoldendorf, die sehr anspruchsvolle Vertonungen meisterhaft sangen. Umrahmt wurde der schöne Nachmittag durch eine gehaltvolle Ansprache des Pastor Eilers aus Lemgo. Alle Teilnehmer verließen unser Gotteshaus mit Gefühlen des herzlichsten Dankes an die Veranstalter. Man hörte nur einen Wunsch, derartige Feierstunden des öfteren auch hier zu bieten. Wie bekannt wird, hat der Kirchenchor aus Lage versprochen, demnächst wieder nach hier zu kommen. Die fremden Besucher äußerten sich bei dieser Gelegenheit über die schön ausgemalte Kirche in lobenden Worten. Worten.

Amt Horn

Bad Meinberg, 19. Juni. Vom Bade. Im Kursaal fand am Freitag ein Zauberabend statt, der ausnahmsweise die Erwartungen rechtfertigte, die an solche Darbietungen gestellt zu werden pflegen. Baroni de Berghaff, ein eleganter älterer Herr, hat eine sehr liebenswürdige und fesselnde Art, seine verblüffenden manuellen Wunder zu umrahmen. Es waren da einige Sachen, die wirklich zu dem allerbesten gehörten, das man auf diesem Gebiete sehen kann. Die große Leichtigkeit und besonders Eleganz machten alles Gebotene zu einem wirklichen Genuß und schalteten, wie es ja bei solchen Dingen unerläßlich ist, die kritische Beobachtung aus. Die zahlreich erschienenen Zuschauer dankten mit reichem Beifall und hofften auf Wiederholung.

Amt Hohenhausen

Lüdenhausen, 19. Juni. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist im 58. Lebensjahr der Maurer August E. von hier. Ob ihn vielleicht Schwermut oder sonstige Sorgen in den Tod getrieben haben, ist noch nicht bekannt. Er war ein stiller, zurückhaltender, aber fleißiger Mensch und wurde als solcher allgemein geschätzt. Er hinterläßt eine Frau mit mehreren unversorgten Kindern.

Amt Schieder

Wöbbel, 19. Juni. Am Sonntag, 24. Juni, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet die aus 7 Vereinen bestehende Sängergruppe „Lippischer Südosten" im Schloßpark zu Wöbbel, den Herr von Donop in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat, ein Männerchor-Konzert, dessen Programm neben einer Schubert-Ehrung Volkslieder und Chöre von Mendelssohn, Dregert, Zenger u. a. enthält. Diese Lieder werden gesungen von den Vereinen und zum Teil im Massenchor (ca. 180 Sänger). Ein Besuch des Konzertes kann nur bestens empfohlen werden.

Nachbargebiete

Bielefeld, 19. Juni. Ein Postauto ausgebrannt. Gestern mittag um ½2 Uhr verunglückte das Postauto der Linie Bielefeld-Heepen-Herford. In der Nähe von Melges Mühle, kurz vor Altenhagen, entstand Feuer im Wagen, und ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, brannte der Wagen vollständig aus. Die vier Insassen und der Chauffeur konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Postsachen sind jedoch vernichtet worden. Wie verlautet, ist das Unglück auf einen Vergaserbrand zurückzuführen, der auf die Karosserie übergriff. Der Aufbau ist vernichtet, während Chassis und Maschine noch reparaturfähig sind.

Bad Oeynhausen, 18. Juni. Ueberfahren wurde in der letzten Nacht, vermutlich gegen 4 Uhr morgens, ein bisher unbekannter Mann in der Nähe des Zanderinstituts. Am frühen Vormittag wurde der Leichnam gefunden und ins Leichenhaus überführt. Die sofort hinzugerufene Landeskriminalpolizei in Bielefeld ist im Verein mit der hiesigen Kriminalpolizei bemüht, die Person des Toten und die des Ueberfahrers festzustellen.

Eidinghausen, 18. Juni. Tödlich verunglückt ist vorgesternabend die Frau des Malermeisters Buschmann durch das Ueberfahren mit einem Kraftwagen, dessen Besitzer festgestellt wurde. Die Verunglückte ist gestern ihren schweren Verletzungen erlegen.

Quakenbrück, 18. Juni. Launen eines Blitzes. Bei einem Gewitter schlug ein Blitz in einen Blitzableiter auf einer Bäckerei, ging aber nicht über die gut geerdete Leitung nach dem Brunnen, sondern durchschlug die Hauswand und riß ein Loch in die Mauer. Durch die Wassenleitungsrohre kam der Blitz in die Wasseruhr, die er demolierte, dann in die Backstube, wo er auf die Metallteile des Backofens übersprang. Ein am Ofen stehender Backschieber wurde zersplittert, ein etwa einen Meter langer Holzsplitter wirbelte durch die Stube und bohrte sich mehrere Zentimeter tief in die Fensterbrüstung. Von den in der Backstube befindlichen Personen verlor ein Lehrling mehrere Minuten das Gehör. Dann sprang der Blitz auf das Nachbarhaus in die Telephonleitung, zerstörte hier den Apparat und die Drähte, drang in die Gasleitung und zertrümmerte eine Lampe. Fast in der ganzen Stadt wurden Telephonleitungen zerstört.

Landes-Reit- und Fahrturnier Bad Salzuflen

Das Turnierprogramm am 7. und 8. Juli wird in diesem Jahre wieder in Anlehnung an die hergebrachte Zeiteinteilung abgewickelt. Wie stets, so finden auch jetzt wieder am Sonnabendvormittag die Vorprüfungen statt, während die Nachmittage den Hauptprüfungen gehören.

Den mancherlei berechtigten Klagen der Turnierbesucher, daß Veranstaltungen auf vielen Plätzen sich zu lange in die Abendstunden hinziehen, soll in Salzuflen besondere Beachtung geschenkt werden. — Es ist dafür gesorgt, daß an beiden Tagen pünktlich 6,30 Uhr nachmittags das Programm abgewickelt ist.

Dem Turnierpublikum wird an den Nachmittagen die Elite der Deutschen Pferde vorgeführt werden. Unter den Nennungen befinden sich die Namen von „Abdera", einem der schönsten, harmonischsten und elegantesten Pferde, die jemals den grünen Turf betreten haben, von so herrlichen Modellen wie der Gradizer „Altgold", die Trakehner „Burgsdorff", „Hennig", „Preuße", die Hannoveraner „Diamant", „Adonis" und „Amfortas". Dazu das Aufgebot der Springpferde mit den ersten Kanonen, über die der Deutsche Sport zurzeit verfügt, mit „Baron", „Morgenglanz", „Benno" „Admiral", „Weißer Hirsch", „Lady Pride", „Türke", „Olnad", „Perserkönig" usw.

„Pesag hat's doch gut gemacht!"

Bei dem Festakt anläßlich der Eröffnung der Straßenbahnlinie nach Pivitsheide sprach, wie schon in unserem Bericht erwähnt, eine Schülerin einen Prolog, der folgenden Wortlaut hatte:

Deutsche Lieder hört ihr klingen
frisch aus frohem Kindermund,
Ja, mit ihrem hellen Singen
tun sie diese Freude kund:
Daß nach manchen schweren Tagen
heute endlich, nun — wohlan!
schön geschmückt der erste Wagen
der Elektrischen kam an.
Nun wird unsre Pivitsheiden —
mit Verachtung oft genannt —,
nicht so mancher Wanderer meiden,
weil sie ihm noch unbekannt.
Denn jetzt fährt mit Blitzesschnelle
die Elektrische ihn her,
fast bis zur Rethlager Quelle.
Wandrer, sag, was willst du mehr?
Sieh, im vorigen Jahrhundert
ging die Holster voll und schwer
der Pivitsheider Leineweber
nach Bielefeld noch hin und her.
Da gabs keine festen Straßen,
Sand und Heide nur und Moor.
Einsam ging er und verlassen,
keinen Laut vernahm sein Ohr.
Und nun heute — welche Freude!
fährt elektrisch man auch hier,
und wie lange wird's noch dauern,
baut man weiter — glaubt es mir.
Heißen Dank den Männern allen,
die das große Werk vollbracht,
und recht freudig soll's erschallen:
Pesag hat's doch gut gemacht!

Die Blücherlaube

Wer heute von Westen aus in das liebliche Schieder einkehrt, der liest vor dem Deutschen Hause die einladenden Worte: „Dich Wanderer von nah und fern stärkt und erquickt man immer gern, und kehrst du trüben Sinns hier ein, mögst du beim Scheiden heiter sein.

Gewiß mag in den schönen Räumen des Deutschen Hauses schon mancher müde Wanderer Stärkung und Erquickung gefunden haben. Es ist eines der ältesten Gasthäuser im lippischen Osten, einst ein bedeutender Anhaltspunkt für durchziehende Fuhrwerke von Hameln nach Paderborn, als noch keine Eisenbahnen und Autos die Gegend durchsausten. Hohe Persönlichkeiten in der Fürstenzeit nahmen hier Absteigequartier. Aber das auch der alte Blücher vor hundert Jahren hier mehrere Male eingekehrt ist, wird wohl den wenigsten bekannt sein. In den buschigen Garten der jetzt Höltingschen Gastwirtschaft befinden sich noch einige knorrig gewachsene Hainebuchen-Stämme, die das Gebild einer einstigen Laube verraten, die sogenannte Blücherlaube. Der spätere Held von Leipzig und Waterloo war in dem Jahre 1806 längere Zeit zu den Paderborner Husaren kommandiert und er machte von hieraus oft weite Ausritte in die Umgegend, unter andern auch nach dem schönen Pyrmont, wobei er stets den Gasthäusern unterwegs einen Besuch abstattete. Ein alter Schiederaner, dessen Großvater ihn auf einem Stamm sitzen sah, während sein Reitknecht eine Pulle aus der Gastwirtschaft holte, erzählte, daß er einen guten Schnaps dem Bier vorgezogen hätte. Ob der alte Haudegen sich hier schon Mut gesammelt hat zu den späteren Schlachten, die er geschlagen, ist nicht unwahrscheinlich. Wenn auch direkt keine schriftlichen Beweise vorliegen, das Blücher in Schieder gewesen, so sagt doch der Name „Blücherlaube", der sich bis auf den heutigen Tag erhalten, ebensoviel, und es dürfte dreist an den jetzt noch vorhandenen Stämmen ein Täfelchen angebracht werden: Hier saß der alte Blücher im Jahre 1806.

Deutsche Hansestädte. Ein Bilderatlas. Von Dr. P. Zucker. 36 Seiten Text und 84 Abbildungen auf 64 Tafeln. In Sammlung Wissenschaft und Bildung. Gebunden 2,20 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. — Es hat einen besonderen Reiz, sich an Hand dieses Bändchens durch diese Zentren alter Kultur führen zu lassen und auf die Schönheiten und die charakteristischen Eigentümlichkeiten der alten Hansestädte aufmerksam gemacht zu werden, die noch heute ein ganz besonderes Gepräge tragen.

National- und Sozialbiologie. Von Professor Dr. W. Winkler. In Sammlung Wissenschaft und Bildung. 124 Seiten. Gebunden 1,80 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Das Buch wird manchen, der sich für das Problem „Volk und Raum" interessiert, zum Nachdenken veranlassen. Dazu wird der gedankenreiche letzte Abschnitt über nationalbiologische und sozialbiologische Zukunftsfragen, der den ganzen Ernst der Lage des überalterten Europa zeigt, ganz besonders beitragen.

Deutsche Motor-Zeitschrift, 1928, Heft 6. Verlag Deutsche Motor-Zeitschrift G. m. b. H., Dresden-A 19. Einzelheft 1 Mk. Eine kritische Durchsicht des Juniheftes der „Deutschen Motor-Zeitung" zeigt, daß die deutsche Automobil-Fachpresse einen ebensolchen Aufschwung genommen hat wie die deutsche Automobilindustrie selbst und daß sich die „Deutsche Motor-Zeitschrift" hierbei ihren Posten unter den Schrittmachern der modernen Entwicklung des deutschen Automobilwesens erhalten hat.

Die Frau von gestern und morgen

Roman von Alfred Schirokauer.

18. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Was heißt hier schön! Sie sind auch schön!" ereiferte sich Nielebock.

„Nicht so schön."

„Und ich sage Ihnen, und mir als Ihrem Vorgesetzten haben Sie es zu glauben, es ist bloß wegen dem „von" und dem „Oberst". Dr. Hellebrandt hat doch gleich von mir verlangt, daß ich sie mit Glacéhandschuhen anfasse. Wahrhaftigen Gott, hat er. So etwas schaukele ich nicht. Ich nicht! Ich habe dieses Klassenansinnen mit aller Energie von mir gewiesen. Aber Dr. Röhn ist der Lockung des Herrn Kollegen erlegen. Sind Sie nun überzeugt?"

Lotte nickte wieder. „Er liebt sie", sagte sie starrköpfig.

Da wurde Herr Nielebock böse. „Reden Sie nicht solchen Unsinn! Weil ihr Weibervolk nichts anderes als Liebe und so'n Zeugs im Kopfe habt, soll Dr. Röhn — lachhaft!"

Da platzte der Tropfen schon auf die Tischplatte. Er konnte nun mal keine Frau weinen sehen. Rasch, bestürzt, aber zu spät, wischte er das undichte Organ und rieb heimlich den Wasserflecken mit dem Rockärmel fort. Doch Lotte Bergwald hatte seine Rührseligkeit nicht bemerkt. Ihr Kummer war zu groß.

Dr. Hellebrandt wußte von nichts. Seine Sekretärin war Else Schatter. Sie tat ihre Pflicht. Mehr interessierte ihn nicht. Die Schreibstube unterstand Nielebocks Revier.

Man begegnete Hilde im Büro mit eisiger Zurückhaltung. Doch sie spürte es nicht. Sie lebte ihre erste berauschende Liebe.

Daß Röhn sie im Sturme eroberte, war weniger sonderbar, als daß auch der Vielerprobte lichterloh brannte. Er besaß fast alles, was einen Mann in den Augen einer Frau begehrenswert macht: Klugheit, Eleganz, ein faszinierendes Aeußere, große Stellung, Erfolg und den Ruf des Lieblings der Frauen. Sie hatte in den engen Wänden ihrer kleinen Wohnung nichts erlebt. Jetzt war sie zum ersten Male ins Leben hinausgetreten und sofort auf Röhn gestoßen. Er war für sie der erste Mann, dem sie begegnete. Er schien ihr, nicht ganz ohne Grund, der beste.

Sie lernte durch ihn, daß sie lieben könne. Eine leichte Wissenschaft. Er aber erfuhr durch sie, daß er noch lieben konnte. Eine größere Erkenntnis für den, der glaubte, alle Torheiten und Süße des Herzens längst überwunden und sich zur unpersönlichen Güte gegen alles Weibliche durchgerungen zu haben.

Jetzt war er, wie jeder, dem noch eine späte, große Liebe erblüht, überzeugt, er habe eigentlich noch niemals eine wahre Neigung empfunden. Alles bisher war Vorspiel, Vorbereitung, ahnungsvolles Harren auf die eine Einzige.

Die Stunden des Diktats wurden der Inhalt des Tages. Noch sprachen sie nicht in Worten von dem, was sie erfüllte. Doch die Luft um sie zitterte von dem Geheimnisse ihres Blutes und jeder Blick und jede verhüllte zärtliche Begrüßung und jeder Händedruck beim Abschied verriet, was ihre Lippen noch scheu verschwiegen.

Er machte nun lange Pausen bei der Arbeit. Nie hatte er sich bei Fräulein Bergwald oder ihren zahllosen Vorgängerinnen Zeit zu Privatgesprächen gegönnt. Seine Diktate waren ehedem sicher eine Ehre, aber auch eine aufreibende Hast und Strapaze gewesen.

Jetzt schweifte er ab, erzählte von sich, er, der große Verschweiger seiner Gedanken und Erlebnisse, und ermunterte sie durch teilnehmende Fragen, von sich und ihrem Leben zu berichten. Er kannte nun ihre engen Verhältnisse, ihre Liebe zum Vater. Er, der selten eine Gemütsbewegung dritten gegenüber verraten hatte, machte aus ihr die kleine Beichtfrau seiner Sorgen und Erregungen.

Einmal, als sie abends zum Diktat hereinkam, war er blaß und niedergeschlagen.

Trotz seiner langen Abhärtung gegen menschliches Leid gab es immer noch Fälle, die ihn aufwühlten und niederbeugten.

Sie sah ihm sofort seine Erschütterung an, wagte aber nicht, sich in sein Vertrauen zu drängen. Er versuchte zu diktieren, doch plötzlich brach er aus: „Frau Marholz hat sich heute nachmittag die Kehle durchgeschnitten!"

Sie fuhr auf. Die tragische Nachricht riß sie ebenso heftig empor wie der fremde entstellte Klang seiner Stimme.

Sie starrte ihn an, der sich schwer mit beiden geballten Händen auf den Schreibtisch stützte.

„Tot —?" ächzte sie.

Er nickte.

Hilde kannte aus dem Diktat und den Akten die wichtigsten Fälle. Sie war an ihnen in Erkenntnis und Wissen um allzu menschliche Dinge gereift und gewachsen.

Sie wußte, wie unermüdlich Röhn für diese Klientin gerungen hatte. Frau Marholz war eine ältere, sehr wohlhabende Dame, die vor kurzem einen pensionierten Offizier geheiratet hatte. Röhns vorsorglichen Rat, Gütertrennung zu vereinbaren, lehnte sie als verletzendes Mißtrauen gegen den Bräutigam ab. Nach der Heirat erwies sich Röhns, aus Zartgefühl verschwiegene Vermutung, daß der Mann sie nur ihres Geldes wegen genommen hatte, als allzu begründet. Der Major überschüttete sie mit solch niedrigen Gemeinheiten und ausgeklügelten Schikanen, mit solchen Würdelosigkeiten und Beschimpfungen, daß die gequälte Frau in panischem Schrecken aus ihrer Wohnung floh.

Jetzt ging Röhn gegen ihn vor. Er versuchte zunächst, für seine Klientin eine Unterhaltsrente aus ihrem eigenen Vermögen von Marholz zu erzwingen. Der Gatte und das angerufene Gericht lehnten ab. Die Mißhandlungen, Entwürdigungen, Gemeinheiten und Beschimpfungen, entschied die Kammer, wären nicht so schwerwiegender Natur, die Ehe sei nicht so rettungslos zerrüttet, daß Frau Marholz die Fortsetzung dieser Ehe nicht zugemutet werden könnte. Sie habe zu ihrem Ehemanne zurückzukehren! Nach dieser Entscheidung war vorläufig die Klage auf Scheidung unmöglich.

So stand Röhn vor der verzweifelten Lage: die Scheidung ausgeschlossen. Solange aber die Ehe währte, hatte Frau Marholz kein Recht, einen Pfennig aus ihrem Vermögen zu fordern. Es blieb also die Wahl: zu dem Manne zurückzukehren, der sie jetzt nach dem offenen Streit nur noch brutaler behandeln würde, oder — zu verhungern. Denn solange sie von ihm getrennt war, hatte der Mann — der übrigens nicht arbeitete und nur von ihrem Gelde lebte — ihr keine Unterhaltung zu zahlen.

Gestern hatte Röhn so schonend als möglich der unseligen Frau diese Alternative eröffnet. Heute hatte sie in ihrem kleinen Pensionszimmer zu einer dritten, letzten Möglichkeit gegriffen.

„Da haben Sie Ihre hochgepriesene Ehe!" rief er in einer Niedergebrochenheit, die sie an ihm nie gesehen hatte. „Da haben Sie unsere Ehegesetze! Da stehe ich mit gebundenen Händen, ohnmächtig, kann nicht helfen, muß meine Klientin in den Tod hetzen!"

„Herr Doktor," sagte sie nachdenklich, „Sie betonen immer wieder die Unmöglichkeit der Ehe. Darf ich Sie etwas fragen?"

„Bitte!"

„Was haben Sie Besseres — an die Stelle der Ehe zu setzen?"

Er sah sie an, sie fühlte aber, daß er durch sie hindurch — ins Weite blickte. „Ja, liebes Fräulein von Lobach, darüber habe ich natürlich viel und oft gegrübelt. Es gibt doch nur zwei Dinge: Ehe oder Nichtehe, das heißt — erschrecken Sie nicht, wenn ich das alte abgebrauchte Wort ‚freie Liebe' ausspreche!"

„Ich erschrecke nicht", lächelte sie mit ernsten Augen.

Er fuhr fort: „Der idealste Zustand wäre natürlich ein freies verantwortliches Zusammenleben der Geschlechter, solange ihre Liebe dauert. Da liegt ja auch nicht das Problem. Das Problem beginnt erst bei den Kindern. Aber alles dies sind Utopien, Fräulein von Lobach. Die Ehe hat Jahrhunderte überdauert und wird noch Jahrhunderte mindestens überleben. Wir werden sie nicht umbringen. Ich bin kein Theoretiker. Ich kann nur praktisch denken und handeln. Und darum gibt es für mich nur eine Lösung: größte Erleichterung der Scheidung, als Ventil für die große Enttäuschung, die auf die Vermessenheit Heirat folgt. Hier liegt eine dringende Forderung der Ethik, der Kultur und der Menschlichkeit. Und im übrigen — rate ich jedem, der Ohren hat zu hören, die Ehe zu meiden."

„Ich danke Ihnen für Ihre ausführliche Antwort auf meine Frage", sagte sie schlicht.

Fortsetzung folgt.

Wohnungsnot der Rauchschwalben

Jedem Naturfreund und Vogelliebhaber muß es auffällig erscheinen, daß die kleinen zierlichen Rauchschwalben immer weniger werden. Vor fünfzig Jahren und früher kannte man auf dem Lande nur einen Baustiel. Die Deele mitten im Hause und auf beiden Seiten die Wohnungen für Menschen und Vieh. Wenn sich dann das Kleinvieh, Hühner, Gänse und Schweine auf der Deele tummelten, dann trieben oben am Gebälk die Schwalben ihr familiäres Wesen. Heute, wo die großen Türen allmählich durch kleine ersetzt werden, wo man überhaupt nicht mehr daran denkt, große Scheunentüren ins Haus zu bauen, und der Rauch fast auf Rauchkammer und Räucherapparate verbannt ist, können die lieben Hausfreunde keine rechte Wohnung mehr finden. Sie kommen im Frühjahr, finden verschlossene Türen und fliegen weiter in eine gastfreundlichere Gegend. Ich hatte vorigen Sommer die Freude, zu beobachten, wie sich ein Schwalbenpaar auf den Knotenpunkt einer elektrischen Leitung im Hausflur angenistet hatte. Da zufällig auch das Haus katzenfrei war, wurden glücklich zwei Zucht Kleine groß gezogen. Als nun im Winter der Kälte wegen das Flurfenster zugemacht werden mußte, war auch den Schwalben die Wohnung versagt. Hier erweist es sich, ob man ein Auge hat für die Natur oder nicht. Man kann nicht Katzenfreund und Vogelliebhaber zu gleicher Zeit sein. Die Katzen sind die größten Feinde der Vogelwelt. Sie klettern an Wänden und Zäunen hinauf, um nach den Nestern zu kommen, wenn nicht der Mensch als Vogelschützer dazwischen tritt. So müssen wir uns daran gewöhnen, daß die Rauchschwalben mit ihrem zwitschernden Gesang in Zukunft ganz fern bleiben und uns bleibt nur das Lied „Aus der Jugendzeit", „Was die Schwalbe sang" usw.

Aus dem Gerichtssaal

2. Sitzung des Schwurgerichts

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Ostmann; Vertreter der Anklage: Oberstaatsanwalt Dr. Tornau.

Der Kaufmann Erich Blesch in Ehrsen hat sich wegen Meineides, Urkundenfälschung und Betruges in der heutigen Verhandlung zu verantworten. Dem Angeklagten steht der Reichsanwalt Leopold Petri in Bad Salzuflen zur Seite.

Der Angeklagte war im Jahre 1927 bei der Tabakwarenfirma Gebr. Rosenwald in Bünde als Provisionsreisender beschäftigt. Als solcher war er nicht berechtigt, von den Kunden Beträge einzuziehen, tat dieses jedoch und behielt die Beträge für sich. So hatte u. a. auch der Konditor Heidemann in Bad Salzuflen den Angeklagten 287 RM. durch Scheck bezahlt, wobei der Angeklagte dem Heidemann die Kassavollmacht vorzeigte. Hierdurch im Vertrauen gestärkt, zahlte Heidemann den Betrag, ohne sich näher zu erkundigen. Später wurde Heidemann, da der Angeklagte das Geld nicht abgeliefert hatte, von der Firma wegen des Betrages gemahnt und schließlich verklagt. In diesem Prozeß ist der Angeklagte als Zeuge vernommen und hat vor dem Amtsgericht Bad Salzuflen beschworen, daß er auf Grund eines mit der Firma Rosenwald in Bünde geschlossenen schriftlichen Vertrages berechtigt gewesen sei, Kundengelder einzuziehen. Dieser Eid soll wissentlich falsch sein. Ferner wirft die Anklage dem Angeklagten vor, daß er den bei einigen Kunden vorgelegten Vertrag, nach dem er Inkassovollmacht gehabt hat, gefälscht hat. Des Betruges soll sich der Angeklagte in verschiedenen Fällen schuldig gemacht haben, da er von den verschiedensten Kunden, ohne dazu berechtigt zu sein, Warenbeträge eingezogen und diese für sich verwertet hat.

Der Angeklagte bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben und erklärt, daß er 1927 bei der Firma Rosenwald als Provisionsreisender angestellt gewesen sei. Er habe mit der Firma einen schriftlichen Vertrag abgeschlossen. In diesem Vertrag sei ausdrücklich die Inkassovollmacht für ihn festgelegt. Der Vertrag sei von den Gebr. Rosenwald unterzeichnet gewesen, jedoch könne er im Augenblick nicht sagen von wem. Er habe so unter andern auch an Heidemann Zigarren verkauft, und da er im Augenblick schlecht bei Kassa gewesen sei, habe er den eingezogenen Betrag auf die ihm zustehende Provision verrechnet und für sich verwendet. Auf Grund der Inkassovollmacht sei er zum Einzug befugt gewesen. Die Firma Rosenwald habe dann später nochmal von Heidemann das Geld eingefordert, da Heidemann Zahlung nicht geleistet habe, sei er verklagt. In diesem Prozeß sei er auch als Zeuge vernommen und habe der Wahrheit entsprechend bekundet, daß er berechtigt gewesen sei, die Beträge von Heidemann einzukassieren. Diese Aussage sei richtig. Den Anstellungsvertrag mit der Inkassovollmacht könne er dem Gericht nicht vorlegen, da der Vertrag in den Händen eines Kaufmanns Becker in Twiste sich befinde, dessen Aufenthaltsort er trotz eifrigen Bemühens nicht habe feststellen können. Der Vorsitzende stellt hierzu fest, daß der Zeuge Becker vom Gericht schon seit längerer Zeit vergebens gesucht ist. Der Angeklagte erklärt noch, daß der Zeuge Becker sich auch irgendwo zurzeit in Haft befinden könne. Vor zwei Monaten sei Becker noch in Kassel gesehen worden. Zu den einzelnen Betrugsfällen äußert sich der Angeklagte, daß er berechtigt gewesen sei, die Gelder einzuziehen und auf Grund der ihm zustehenden Provision auch habe verbrauchen können. Er habe die eingezogenen Gelder stets ordnungsmäßig verrechnet, so daß von einem Betrug keine Rede sein könne. Nach seiner Ansicht schulde er der Firma Rosenwald nichts mehr. Auch habe er die Firma stets von dem Einzug der Gelder, wenn auch mitunter etwas später, benachrichtigt.

Der als Zeuge vernommene Prokurist Otto Rosenwald bekundet, daß es ausgeschlossen sei, daß der Angeklagte von der Firma eine Inkassovollmacht erhalten habe. Der Angeklagte sei nicht berechtigt gewesen, die Beträge einzuziehen. Über die Anstellungsbedingungen könne er nichts bekunden, da die Geschäftsinhaber persönlich bei Anstellung mit dem Angeklagten verhandelt hätten. Die weiteren Zeugen bekunden, daß der Angeklagte teils unter Vorlage einer Vollmacht Beträge eingezogen, diese jedoch zum größten Teil nicht abgeliefert habe. Die Zeugen sind dann wegen der Forderung von der Firma nochmals in Anspruch genommen und haben sie auch bezahlt, und zwar doppelt. Verschiedentlich hat der Angeklagte Leuten, bei denen er stark in der Kreide saß, Zigarren geliefert, um damit seine Schulden zu bezahlen. Später erhielten dann die Leute von der Firma über die gelieferten Zigarren die Rechnungen, die sie dann wohl oder übel bezahlen mußten.

Besonders bezeichnend ist das Auftreten des Schwagers des Angeklagten, des Kaufmanns Eduard Stockhus in Ehrsen. Dieser Zeuge erklärte, nachdem ihn der Vorsitzende darauf aufmerksam gemacht hatte, daß er seine Aussage als Schwager verweigern könne: „Aussagen, will ich wohl, aber diese Aussage nicht beeidigen." Nachdem der Vorsitzende den Zeugen darauf hingewiesen hatte, daß das Gericht seine Beeidigung evtl. doch beschließen könne, erklärte der klassische Zeuge, daß er denn doch lieber die Aussage verweigern wolle.

Die Verhandlung wird, um die Inhaber der Firma Gebr. Rosenwald zu vernehmen, und um Ermittlungen nach dem Zeugen Becker anzustellen, hierauf auf Donnerstag, 21. Juni, nachm. 4 Uhr, vertagt.

Melusine, Der Roman eines Staatsmannes. Von Oskar A. H. Schmitz. Georg Müller-Verlag, München 13. In Leinen gebunden 8 Mark.

Es ist nicht leicht, den vorliegenden Roman des bekannten Essayisten Oskar H. H. Schmitz einer einheitlichen Wertung zu unterziehen. Man muß schon von verschiedenen Gesichtspunkten aus an das Werk herangehen. Zunächst die Frage nach der Bedeutung des Romans als Kunstgestalt. Schmitz beantwortet sie im Vorwort selbst. Er bezeichnet sein Werk als unvollkommen und verweist auf die besondere geistige Situation unserer Zeit, die das vollkommene Kunstwerk unmöglich mache insofern, als der Künstler, der seinem Wesen nach Ausdeuter und Darsteller des gegebenen Sinnes einer Epoche ist, heute darauf angewiesen sei, die Werte grundlegend selbst zu entwickeln. Mit anderen Worten: der schöpferische Mensch, der etwas zu sagen hat, und der dies seinem Wesen gemäß eigentlich im Kunstwerk sagen sollte, kann heute eines starken denkerischen Einschlags nicht entraten, will sagen, ist auf die Philosophie verwiesen.

Aus dieser historischen Situation heraus ist der Roman als Geisteserzeugnis zu verstehen, und so ist sein philosophischer Gehalt recht eigentlich sein bedeutender Aspekt. Bedeutend einmal in rein geistiger Beziehung, sodann aber vor allem in Hinsicht einem Impulsgebung nach außen. Denn Philosophie dargestellt am Lebensweg eines Menschen ist notwendigerweise mehrschichtig und muß deswegen dem Verständnis breiterer Schichten entgegenkommen, zumal der Roman aus der Fülle des vom Menschen zu Wirkenden das Gebiet der Politik herausschneidet, von dem heute allgemein verspürt wird, daß hier Besinnung nottut. Und wenn einer, so hat Schmitz (durch sein Buch über Disraeli „Englands politisches Vermächtnis an Deutschland") dokumentiert, daß er in rebus politicis ein gewichtiges Wort zu sprechen hat.

Es geht dem Autor nun nicht darum, den vorhandenen Lehren über Staatskunst eine mögliche neue hinzuzufügen, sondern den politischen Aspekt als solchen zu modifizieren, zu dämpfen, aufzuheben, zu ergänzen durch Hinzunahme des allgemein menschlichen Zieles. Das heißt, der wahre Staatsmann ist frei von jeder radikal-politischen Fragestellung, er kann sich keiner politischen Doktrin und keiner Partei verschreiben, „die jede einzeln unrecht, zusammen aber recht haben". Er wertet die partiellen Theorien und ihre Träger als reale Machtkomplexe, sucht deren geschichtlichen Sinn zu erschauen und fragt: Was kann man auf Grund des wirklich vorhandenen in abiehbarer Zeit in Richtung auf das allgemein-menschliche, d. h. kulturelle Ziel eines Volkes daraus machen? Er ist wesentlich verwurzelt in einer Schicht, die grundsätzlich jenseits der des Politischen liegt, und die man allgemein bezeichnen kann als die des Religiösen. Es gibt so für sein Handeln keine andere Maxime als die, auf die sein persönliches Ethos ihn verweist, und sein Wirkungsregulativ ist die Weisheit.

Man darf aus dem hier angedeuteten nun nicht auf eine gewissen enge Tendenz des Romans schließen. Was der Roman als Lehre gibt, ist so in die Ereignisse, Handlungen und geistreichen Plaudereien der Person verwoben, daß es keineswegs „verstimmt". Zudem ist, wie schon gesagt, der politische Aspekt des Romans nur eine Seite, die man ihm bei der Lektüre abgewinnt. Abgesehen davon, daß der Fortgang der Handlung getragen ist von großer Spannung, ist es der psychologische Scharfsinn, mit dem der Autor seine Person zu zeichnen versteht, der die Lektüre so anziehend macht. Ich wüßte kein Romanwerk, daß den modernen Menschen in seinen Nöten und Hoffnungen, nach seinen guten und schlimmen Seiten in derartig kristallklar geprägten Formulierungen gezeichnet hätte wie dieser Roman. Das gilt besonders für die Frauengestalten, deren eine, Melusine, die Titelheldin des Romans ist.

W. S.

*

Lehrstundenbilder aus dem neuzeitlichen Zeichenunterricht. Von Josef Eitel. 86 Seiten mit zahlreichen Abbildungen am Text und 27 Tafeln. Kartoniert 3,80 Mark. **Der Faltschnitt.** Vom gebundenen zum freien Gestalten. Von Richard Parthum. 96 Seiten mit 87 Abbildungen im Text und drei Tafeln. Kartoniert Mk. 3,40. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig.

*

„Er und Sie". Eine moderne Gesellschaftsrevue von Ola Alsen. Illustriert mit 99 ganzseitigen und eingestreuten Zeichnungen von Prof. Ludwig Kainer. Preis Mk. 6,50, in Ganzleinen gebunden. — Ola Alsen und Ludwig Kainer haben gemeinsam ein Werk geschaffen, das in keinem Hause fehlen dürfte, wo man Lebensfreude und Lebensformen recht zu schätzen weiß!

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Bezirkstagung des Deutschen Werkmeister-Bundes am 9. und 10. Juni 1928.

Anläßlich der Bezirkstagung des D. W. B. in Hannover fanden sich die Delegierten und Gäste, sowie Mitglieder der Ortsgruppe Hannover im „Schwarzen Bären" am 9. Juni zu einem Begrüßungsabend ein, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Kollegen Effelsberg, Hauptgeschäftsführer aus Essen, über das Thema: Niedergang und Aufstieg des deutschen Werkmeisterstandes stand. Der Referent schilderte die Stellung des Werkmeisters von früher und zeigte, wie der Werkmeister die Seele des Betriebes, die Triebkraft der Produktion, die rechte Hand des Chefs war. Der Werkmeister hatte eine Bedeutung und stellte eine Autorität dar, die durch nichts zu erschüttern war. Er zeigte ferner, wie heute vielfach der Werkmeisterstand nicht mehr so auf der Höhe steht, sondern durch die Revolution heruntergedrückt wurde, und das Ansehen und die Autorität geschwunden sind. Unsere Aufgabe ist es, den Werkmeisterstand wieder zur Geltung zu bringen, der Weg dazu ist nicht Klassenkampf sondern Volksgemeinschaft. Der Werkmeister darf keine Nummer mehr im Betriebe sein, er ist vielmehr für Hebung und Aufbau der Wirtschaft unbedingt nötig, und deshalb verlangen wir, daß er mitbestimmend wirken kann und als eine Autoritätsperson vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer geachtet und bewertet wird.

Die Ausführungen des Referenten wurden mit sehr großem Beifall aufgenommen. — Am Sonntag morgen wurde der Bezirkstag durch Besichtigung der Zigarettenfabrik Karafi eingeleitet.

Nachdem begann um 11 Uhr die eigentliche Tagung im „Schwarzen Bären". Die Anwesenden wurden durch den Bezirksvorsitzenden, Kollegen Kleimann, und Ortsgruppenvorsitzenden, Kollegen Leifels, begrüßt. Hiernach gab der Geschäftsführer Molz einen Jahresbericht; er wies besonders darauf hin, daß seit Bestehen der Geschäftsstelle in Hannover die Mitgliederzahl sich verdoppelt hat, weil die Werkmeister immer mehr zur Einsicht kommen, daß ihre Belange nicht durch Klassenkampf gefördert werden. Er gab einen ausgiebigen Bericht über den umfangreichen Rechtsschutz und zeigte, daß durch das Eingreifen des D. W. B. sehr vielen Kollegen geholfen wurde. Ebenso zeigte der Bericht, daß vielen Kollegen durch Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Krankheitsfällen usw. der D. W. B. tatkräftig geholfen hat. Kollege Gobs gab den Kassenbericht, der zeigte, daß die Kollegen zu jedem Opfer bereit sind. Aus der Aussprache ergab sich, daß die Kollegen zur weiteren Mitarbeit bereit sind und ihrer Geschäftsleitung vollstes Vertrauen entgegenbringen. — Der Hauptgeschäftsführer, Kollege Effelsberg, überbrachte die Grüße des Hauptvorstandes und dankte in dessen Namen für die ehrenamtliche Mitarbeit, er hob besonders hervor, daß der D. W. B. im ganzen Deutschen Reich Fuß gefaßt habe und gute Fortschritte mache; das zeige, daß dem Deutschen Werkmeister-Bund die Zukunft gehöre. Reicher Beifall belohnte den Kollegen Effelsberg für seine Ausführungen. — Als die Vorstandswahl beendet war, fand die Tagung ihren Abschluß, die wiederum gezeigt hat, daß die Kollegen im Deutschen Werkmeister-Bund ihre Standesorganisation sehen, in der sie sich wohlfühlen.

Ziegelmeister-Angelegenheit

Nochmals: Tarifverhandlungen für die Ziegelmeister.

Vom Deutschen Werkmeisterbund wird uns geschrieben:

Wir sehen uns veranlaßt, nochmals in aller Kürze auf das einzugehen, was der Zentralverband deutscher Ziegelmeister nach Abschluß der Tarifverträge mit den einzelnen Arbeitgeberverbänden, seinen Mitgliedern klar zu machen versuchte. Aus den verschiedensten Berichten, wie sie in den einzelnen Bezirksvereinen gegeben wurden, sowie auch aus Zeitungsnotizen geht hervor, daß über den Gang der Dinge im allgemeinen eine ganz falsche Darstellung seitens der derzeitigen Geschäftsleitung des Zentralverbandes deutscher Ziegelmeister verbreitet worden ist. Schreiber dieser Zeilen hatte das Vergnügen, an den Tarifverhandlungen für das Kölner Gebiet teilzunehmen und kann wohl am besten darüber ein Urteil abgeben, inwieweit die seitens der führenden Kollegen des Zentralverbandes deutscher Ziegelmeister aufgestellte Behauptung, die Reichsfachgruppe „Ziegelmeister" im Deutschen Werkmeister-Bund hätte es an der notwendigen Aktivität fehlen lassen, der Wahrheit entspricht. Er stellt dazu vorab fest, daß es nicht nur ein großer Unsinn, sondern sogar eine Lächerlichkeit ist, anzunehmen, daß, wenn es dem Zentralverband deutscher Ziegelmeister und seinen Verhandlungsführern gelungen wäre, überhaupt an den Verhandlungstisch heranzukommen, viel mehr als die fraglichen 9 %—10 % Gehaltserhöhung herausgeholt worden seien. Wir müssen es uns natürlich versagen, die Einstellung des Arbeitgeberverbandes als solchen zu diesen Behauptungen hier wiederzugeben. Wir stellen fest, daß der Vertreter des Zentralverbandes deutscher Ziegelmeister, Herr Ernst, heilfroh war, als die Verhandlungsführer der Reichsfachgruppe der Ziegelmeister im Deutschen Gewerkschafts-Bund nach zirka 6stündiger Verhandlung mit einem Ergebnis herauskamen, welches er nur zu unterschreiben hatte. Dies war für ihn die einzige Möglichkeit, überhaupt zu einem Vertrag zu kommen. Dazu ist uns bekannt, daß seine eigenen Mitglieder, die wir natürlich, entgegen den verschiedensten Auslassungen, immer noch als unsere Kollegen betrachten, das herausgekommene Resultat als durchaus befriedigend anerkannten. Und wenn wir gelegentlich dieser Verhandlungen und auch weiterhin versuchen werden, die Tariffähigkeit des Zentralverbandes deutscher Ziegelmeister festzustellen, so geschieht das nicht, um Personen willen bzw. um einzelne in ihrer Existenz zu gefährden. Nein, es geschieht lediglich zum Zweck, die Gesamtheit der Ziegelmeister darauf aufmerksam zu machen, wie und in welcher Form ihre Interessen am sichersten wahrgenommen werden. Des weiteren wollen wir, wenn wir die Dinge nach der rechtlichen Seite untersuchen, uns bemühen, damit zu erreichen, daß die deutsche Ziegelmeisterschaft baldmöglichst sich wieder in einer geschlossenen Organisation zusammenfindet, damit dem einzigen Gegner, den wir nach mancher Seite hin gemeinsam haben, Waffen aus der Hand genommen werden, die im Augenblick für ihn noch wertvoll sind. Das ist möglich, wenn der Wille bei dem maßgebenden Faktoren vorhanden ist.

Hiermit ist für uns die Diskussion über die Angelegenheit vorläufig beendet.

Deutsches Turnen

Turnverein „Bahn-Frei" Detmold. Seit Wochen rüstet der Verein in unermüdlicher Arbeit zu seinem Werbeturnen, das am kommenden Sonnabend in den Anlagen des Falkenkruges stattfinden soll. Das Turnprogramm dazu lautet: 1. Freiübungen der Männer für das Deutsche Turnfest in Köln. 2. Pyramiden der Jugendabteilung. 3. Tänze der Frauen für das Deutsche Turnfest in Köln. 4. Kürturnen der 1. Riege am Pferd. 5. Schulturnen der 2. Riege am Reck. 6. Freiübungen der älteren Turnerinnen für das Deutsche Turnfest. 7. Kürturnen der 1. Riege am Barren. 8. Freiübungen der Männer für das Deutsche Turnfest in Köln. 9. Sprünge am Pferd. 10. Freiübungen der Turnerinnen für das Deutsche Turnfest in Köln. 11. Kürturnen am Reck. 12. Keulenschwingen. Den konzertlichen Teil liefert die Musikvereinigung „Mozarteum". Außerdem werden die Anlagen und der Garten des Falkenkruges bengalisch beleuchtet werden. Am Sonntag nachmittag findet ein Konzert und abends ein Sommernachtsball statt. Beim Turnen wird der Verein wieder sein Bestes zeigen, und hoffentlich wird er durch einen entsprechenden Besuch von seiten der Bürgerschaft entschädigt.

Aus dem Vereinsleben

Kriegerverein Detmold. Auf der letzten Monatsversammlung im April wurde bereits beschlossen, am 1. Juli das 55. Stiftungsfest in altgebrachter Weise in den schattigen Anlagen des Falkenkruges zu feiern. Preisschießen, Konzert und Tanz werden den Kameraden und allen Freunden des Vereins gemütliche Stunden und Abwechslung bereiten. Der Verein wird um 2¼ Uhr beim Vereinslokal — Hotel Odeon — antreten, so daß also um 3 Uhr das Fest seinen Anfang nehmen kann.

Bäder- und Reisenachrichten

Dresden, Sächsische Schweiz, Ost-Erzgebirge. Allen denen, die Dresden, die Sächsische Schweiz oder das östliche Erzgebirge besuchen wollen, bzw. einen Sommeraufenthalt in diesen Gegenden suchen, wird empfohlen, sich die Führer „Dresden im Bild" oder den „Ratgeber" bei der Auswahl von Sommerwohnungen und Wanderungen im Gebiet der Sächsischen Schweiz kommen zu lassen. Diese Führer werden, solange der Vorrat reicht, vom Dresdner Verkehrsverein mit je 50 Pfg. abgegeben. Versand nach auswärts durch Dr. Spohr, Dresden-A. 1, Räcknitzstraße 8, gegen Voreinsendung von je 75 Pfg. (zus. also 1,50 RM.) in Marken. „Dresden im Bild" enthält etwa 100 Bilder von Dresden und der Dresdner Galerie, ferner einen dreifarbigen Stadtplan. Der „Ratgeber" enthält u. a. etwa 70 Abbildungen, 23 zweifarbige Wander- bzw. Übersichtskarten, sowie einen Anhang mit den in Betracht kommenden Eisenbahn-, Dampfschiff- und Autobusfahrplänen. Je ein Exemplar dieser beiden Führer liegt bei allen Reisebüros aus.

Handel • Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

Berlin, 19. Juni. Trotz des günstigen Reichsbankausweises und des freundlich gehaltenen Berichtes der Diskonto-Gesellschaft für Konjunktur und Börsenlage eröffnete der heutige Verkehr in schwächerer Haltung. Das Geschäft hielt sich wieder in engen Grenzen und die schon gestern zu beobachtende Unlust blieb bestehen.

Im weiteren Verlauf wurde es, vom Farbenmarkt ausgehend, etwas fester. Man sprach davon, daß hier der Kurs künstlich heraufgesetzt wird, um den nächstens einzuführenden Farbenbonds eine günstige Marktlage zu schaffen. Die Grundstimmung blieb aber doch immer recht nervös. Anleihen still und zur Schwäche neigend, auch Ausländer meist rückgängig, Rumänen weiter schwach. Pfandbriefmarkt sehr still und überwiegend schwächer. Farbenbonds 149 Geld. Unnotierte Werte bei kleinem Geschäft schwach, die Rückgänge betrugen, ebenso wie an den Terminmärkten, ziemlich einheitlich 1—4 Proz. Im Einklang mit dem schwachen Newyork büßten die amerikanischen Kunstseide Shares bis zu 5 Dollar ein. Der Kassamarkt war überwiegend 1—4 Proz. schwächer, aber fast ohne Umsatz. Lindström hatten 30 Proz. verloren. Für Bank von Danzig kam heute eine Notiz auf Basis von 200 zustande. Die gegen 1 Uhr eingetretene Erholung war nur von kurzer Dauer. Schwächere Meldungen von den übrigen europäischen Börsen und die Erhöhung des Privatdiskontes um ⅛ Proz. für beide Sichten auf 6⅝ Proz. (das etwas verstärkte Angebot fand nur zu erhöhten Sätzen im Markt Aufnahme) führten gegen Schluß zu neuen Kursrückgängen. Im allgemeinen waren die Veränderungen gegen den Anfang nur klein, betrugen aber bei den schweren Spekulationspapieren bis zu 8 Proz. — Nachbörse: Grundstimmung behauptet, Kursentwicklung aber nicht ganz einheitlich. Barmer Bank 147¼, Danatbank 279, A. E. G. 177½, Charl. Wasser 129½, Deff. Gas 213¼, J. G. Farben 271⅛, Ilse 252, Klöckner 131, Mansfelder 117½, Oberkoks 113½, Orenstein 123½, Ostwerke 313—314, Rütgerswerke 99⅛, Glanzstoff 675 bis 677, Zellstoff-Waldhof 304—305.

*

Kochs Adlernähmaschinenwerke A. G., Bielefeld. In der am Freitag nachmittag in Bielefeld abgehaltenen 34. ordentlichen Generalversammlung, in der 16 Aktionäre mit 6462 Stimmen ein Aktienkapital von 2 584 800 RM. Stamm- und 5000 RM. Vorzugsaktien vertraten, führte der Vorsitzende des Aufsichtsrates in Ergänzung des Geschäftsberichtes aus, daß die Nachfrage nach den Erzeugnissen des Werkes besonders in der zweiten Jahreshälfte lebhaft war. Der höhere Umsatz habe eine Erhöhung des Warenbestandes und ein entsprechendes Anwachsen der Außenstände zur Folge gehabt. Im Lauf des Berichtsjahres wurde in eine grundlegende Umstellung des Fabrikationsbetriebes eingetreten, welche die Mittel des Unternehmens stark beanspruchte und deren Durchführung noch längere Zeit erfordern werde. Steuern und soziale Lasten erforderten 338 986 RM., das heißt 70 000 RM. mehr als im Vorjahre. Diese Summe übersteige das Doppelte des Reingewinns und 10 % des Aktienkapitals. Im laufenden Geschäftsjahr habe sich das Geschäft günstig entwickelt, jedoch nehme die Betriebsumstellung ihren Fortgang und fordere noch beträchtliche Unkosten. Mit Rücksicht auf die Gesamtlage sei trotz des gesteigerten Umsatzes für das laufende Geschäftsjahr kaum mit einem verbesserten Abschluß zu rechnen. Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt. Der 162 156,28 RM. betragende Reingewinn wird wie folgt verteilt: Dem Reservekonto werden 10 000 RM. und dem Delcredere-Konto 20 519 RM. überwiesen. 6 Proz. Dividende auf 5000 RM. Vorzugsaktien erfordern 300 RM., 4 Proz. Dividende auf 3 200 000 RM. Stammaktien erfordern 128 000 RM. Der Rest von 3337,28 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Herren des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. In der Bilanz findet sich unter den Aktiven der Warenbestand mit 1 150 422,64 RM., Schulden mit 1 442 192,50 RM. aufgeführt, unter den Passiven Reserven mit 210 000 RM. und Gläubiger mit 1 005 308,75 RM.

Witterungs-Uebersicht

vom 19. Juni 1928.

Ganz Nordeuropa bedeckt niedriger Druck. Das skandinavische Tiefdrucksystem ist etwas ostwärts gezogen, während das gestern noch südlich Island gelegene mit einzelnen Teilkernen Britannien und die Nordsee beherrscht. Eine flache Hochdruckbrücke trennt diese beiden Gebilde voneinander und verursachte in der vergangenen Nacht wolkenlosen Himmel. Die Ausstrahlung bewirkte einen Temperaturrückgang bis auf 4 Grad Celsius. Mit der langsamen Ostwärtsverlagerung dieses Hochdruckrückens dringen nun die ersten Ausläufer des westeuropäischen Tiefs vor. Über Holland ist das erste Regengebiet erkennbar. Der über Westeuropa fallende Druck weist ebenfalls auf Wetterverschlechterung hin.

Wetteraussichten für den 20. und 21. Juni.

Mäßige südliche später westliche Winde, wenig wärmer, strichweise Niederschläge. Gewitterneigung.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Verunreinigung der Flußläufe — Müllabfuhr

In der Sonntagsausgabe (Nr 141) der Landeszeitung wird mit Recht die unwürdige Verunreinigung unserer Flußläufe bemängelt.

Wenn die Herren Mitglieder der Stadtverwaltung und -Vertretung doch endlich erwägen wollten, daß die Einführung einer geregelten städtischen Müllabfuhr mit einem Schlage auch dem beklagten Uebelstande der Bachverunreinigung in der Hauptsache ein Ende bereiten würde! Das sind die Erfahrungen, die man anderwärts schon seit langen Jahren mit der städtischen Beseitigung des Mülls gemacht hat. Denn, wenn jeder Bürger durch Ortsgesetz verpflichtet wird, seine Hausabfälle der städtischen regelrechten Müllabfuhr zu übergeben, dann hat es für ihn keinerlei Anreiz mehr, sie in die Flußläufe zu werfen oder an anderen ebenso ungeeigneten Stellen abzulagern.

civis.

*

Zur Aufwertungssache Günthers Erben

nimmt der Gemeindevorstand Hiddesen im Sprechsaal der Landeszeitung und Tageszeitung noch einmal das Wort, um wie es heißt, Unwahrheiten zu widerlegen. Hierdurch sind Günthers Erben gezwungen, zum letzten Male Stellung dagegen zu nehmen. Zu 1. Es ist tatsächlich wahr, daß dem verstorbenen Kaufmann Aug. Günther das Papiergeld aufgezwungen ist; dieses ist bei der Aufwertungsstelle durch einwandfreie Zeugen in Gegenwart des Rechtsbeistandes der Günthers Erben zu Protokoll gegeben. Zweitens hat unter Zeugen ein derzeit führendes Mitglied des Gemeindevorstandes erklärt, daß die Gemeinde es nicht zuließe, daß Aug. Günther das Grundstück zurückerwerben könnte. 3. Die Erben Günther haben dem Vergleich, soweit es der zeitlich gesetzlichen Grundlage entspricht, zustimmen müssen, aber sich vorbehalten, falls später andere gesetzliche Bestimmungen herauskommen sollten, ihre Rechte geltend machen zu können. Die im Nachsatz seitens des Gemeindevorstandes angeführte Behauptung, daß 1870 RM. immerhin mehr sind als garnichts, bedarf keines Kommentars. Bemerken möchten wir noch, daß wir den Zeitungskrieg, wie sich der Gemeindevorstand ausdrückt, nicht angezettelt haben, da der erste Artikel nicht von uns ausgegangen ist. Wir hielten uns nur für verpflichtet, auf einen Artikel des Gemeindevorstandes, welcher Unrichtigkeiten enthielt, zu antworten.

Günthers Erben.

Brief-Kasten

G. K. in Stadtlohm. Ein Visum ist nicht notwendig. Auch an das Konsulat brauchen Sie sich nicht zu wenden. Die Ausstellung des Passes müssen Sie bei der zuständigen Polizeibehörde beantragen.

G. M. in Waltrop. Sie dürfen selbständig arbeiten, jedoch keinen Lehrling ausbilden.

L. 99. Die Kündigung richtet sich, sofern nichts anderes vereinbart ist, nach der Zahlung des Mietzins. Erfolgt die Zahlung monatlich, so gilt auch die Kündigung monatlich.

Schwalenberg 161. Hat die Bezirksfürsorgestelle und der Ausschuß für Vorzugsrenten die Bedürftigkeit verneint, so muß binnen zwei Wochen Beschwerde beim Oberausschuß eingereicht werden. Der Oberausschuß entscheidet endgültig. Die Berufungsinstanz und Frist muß Ihnen bei der Zusendung des Bescheids mit angegeben sein.

Z. W. 1. Unseres Erachtens kann eine Entschuldungssteuer nicht erhoben werden, da nach § 3 des Entschuldungssteuergesetzes Neubauten, die nach dem 1. 7. 1918 bezugsfertig geworden sind, der Steuer nicht unterliegen. 2. Eine höhere Aufwertung wie 25 Proz. kommt auch unseres Erachtens nicht in Frage. 3. Nach Kündigung des Darlehns war der Vertrag, den Sie bezgl. der Aufnahme der Mieter mit dem Magistrat geschlossen hatten, erloschen. Sie können daher Ihrem Mieter kündigen. 4. Ein Wiederaufnahmeverfahren unter Hinzuziehung eines Rechtsanwaltes würde aller Wahrscheinlichkeit nach beste Aussicht auf Erfolg bieten.

A. S. 1. Der Pflichtteil besteht aus der Hälfte des gesetzlichen Erbteils. 2. Der Einwilligung der Kinder sowie Schwiegersöhne bedarf es nicht. Das Testament würde in der Art, wie Sie die Verteilung des Nachlasses vornehmen wollen, gegen das Gesetz verstoßen. 3. Sie können nur gemeinschaftlich über das Vermögen verfügen.

Vereins- u. Versammlungskalender

M.-G.-V. Detmolder Liedertafel. Donnerstag, abds. 8¼ Uhr: Gesangstunde im Neuen Krug. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

— **M.-G.-V. Frohsinn.** Chorprobe am Donnerstag, abends 8,10 Uhr, im Lyzeum. Damentafel am Freitag, abends 8,10 Uhr, im Lyzeum. Männerstimmen zum kleinen Chor am Sonntag, 24. Juni, vorm. 11 Uhr, im „Grünen Jäger".

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Sonnabend 12,06: Ausflug nach Oerlinghausen. Treffpunkt dort 1 Uhr am Bahnhof.

— **Bund Königin Luise.** Freitag, 22. 6., 8,15 Uhr: Pflichtabend im Hotel Arminius.

Lemgo. Jungdeutscher Orden. Bruderabend am Mittwoch, 20. 6. Vortrag: Volksgemeinschaft.

Jungdeutscher Orden, Kreisbruderschaft Extertal. Bruderabend heute (Mittwoch) 8 Uhr in Fütig, Gastwirtschaft Brand.

Modernes Lichtspielhaus

Der Geist der Draga Maschin.

Der Film heißt „Die Geliebte des Gouverneurs" und sollte heißen Königin Draga, denn er behandelt die Geschichte dieser Kleinbürgerstochter, die durch die sinnliche Macht, die sie über einen degenerierten königlichen Knaben ausübte, Königin wurde.

Wie die Zeitungen meldeten, war der Film ursprünglich auch, dem Stoffe entsprechend, benannt. Aber die Zensur wollte ihn in dieser Form nicht zulassen. Aus dem serbischen König mußte ein balkanischer „Gouverneur" werden. Die zarte Rücksicht unserer republikanischen Behörde auf die verflossenen Obrenowitsche ist unbegreiflich.

Natürlich entsteht dadurch allerlei Unsinn. Der alte lustige Milan, von dem, wie der Film zeigt, keine andere Erinnerung übrig geblieben ist, als daß er seine Abende in Paris mitten unter dekolletierten Odalisken zubrachte, entsagt dem Thron, — nein: der Gouverneurswürde — zugunsten seines Sohnes. Eine Gouverneurswürde also ist erblich! Und so ... Als Urheberin solchen Unsinns erbleicht die Zensur nicht vor Scham. Sie errötet auch nicht vor Scham. Es ist ihre Natur, gefühllos zu sein, und — sinnlos.

Sieht man die Geschichte nicht an als ein Stück sinnvoll aufgefaßter Weltgeschichte, sondern als einen pikanten und schauerlichen Reißer auf der Leinewand, so ist er im großen und ganzen gut gelungen. Die Sache ist schon packend und gibt eine Flut von bald gruseligen, bald leckeren Bildern. Vor allem bringt sie zwei schauspielerische Leistungen ersten Ranges. Magda Sonja ist die Draga Maschin und Fritz Kortner ist der jammervolle König Alexander. Es ist schwer zu entscheiden, wem man die Palme reichen soll. Die Sonja ist eine vollrassige Abenteurerin, deren Kühnheit aus dem Bewußtsein ihrer überwältigenden sinnlichen Reize erwächst. Sie ist als Circe von höchster Glaubwürdigkeit, und wenn sie ihren Königstraum in Angst und Schrecken zerrinnen sieht, ist ihre mimische Leistung immer noch respektabel.

Fritz Kortner gibt als „junger Gouverneur" eine seiner meisterhaften Studien im Degeneriertentypus. Wir haben ihn darin als Vater Meyhöfer in Sudermanns „Frau Sorge", als Russenzar im „Patrioten" von Alfred Neumann (man entsinnt sich der Aufführung dieses Stückes auf unserem Landestheater) bewundert, man kann ihn hier, in diesem Film, in einer neuen Auflage dieser Gestalt, als Serbenzar, bewundern. Die Züge des Gesichts, in der Entwicklung zum Tierischen begriffen, — der schlurfende Gang, auf Plattfüßen aus einwärts gedrehten Knieen, — der konvexe Rücken mit den vorgeschobenen Schulterblättern, in einem flözigen Ducknacken auslaufend, — die Blicke, die scheu, lauernd, gierig, irr, flackernd und erloschen schauen, je nach der Situation, — das alles ist meisterlich. Es ist zwar alles auf äußerste Wirkung gestellt, es ist knallig, aber es bleibt doch immer in den Grenzen künstlerisch zulänglicher Gestaltung.

Im Einzelnen gäb' es manches auszusetzen. Die Hauptstadt, in der die Sache spielt, ist nicht Belgrad, noch sonst eine balkanische Stadt, sondern, den Architekturbildern nach, Prag. Die Handlung ist nicht gesteigert, sondern besteht aus wahllos aneinander geleimten Effekten. Alle hundert Meter knallt's, dazwischen ist zuweilen komplette Öde. Es zeigt das die Sorglosigkeit der Regie. Der Regisseur Friedrich Feher (zu deutsch: „Schwarz"), der Ehemann der Sonja, ist ein Praktiker mit dem Blick für den wirksamen Moment, ein Ganzes künstlerisch zu gliedern, dazu fehlt es ihm an der künstlerischen Kultur.

Geradeso wie es dem Textverfasser, Fehrkort, und den übrigen Mitwirkenden in diesem Film an der geistigen Kultur fehlt, an der Durchbildung, die sie befähigte, einem historischen Stoffe seinen eigentlichen geschichtlichen Wert und menschlichen Saft abzugewinnen. Und zugleich fehlt es ihnen an der Gewissenhaftigkeit des Bildungsmenschen, der weiß, was er seinem Stoffe schuldig ist. So wird aus einem weltgeschichtlichen Geschehen, das den Urkeim zum Weltkrieg legte, eine bessere Kolportageromantik. Nichts zeigt besser das Unvermögen der Gestaltungskraft dieser Filmleute, als die winzige Figur, zu der der eigentliche Dämon jenes blutigen Dramas im Belgrader Konak zusammengeschrumpft ist, jener Dragutin Dimitriewitsch, der die Geheimverbindung der „Schwarzen Hand" schuf, der 1903 Alexander und Draga erwürgte, der 1911 den Anschlag auf Kaiser Franz Josef machte, der 1914 Ferdinand von Bulgarien ermorden wollte und vier Monate später mit der Organisation des Attentats auf den Thronfolger Franz Ferdinand die Lawine des Weltkrieges ins Rollen brachte. Dieser Mangel an kultureller Gewissenhaftigkeit, dieses gerüttelte Maß an historischer und psychologischer Unbildung ist der fatale Umstand, der alle unsere historischen Filme bisher noch verhindert hat, die Wertstufe zu erklimmen, die ihnen, ihrem Wesen und ihren Mitteln nach, erreichbar ist.

Aber auf dem Niveau, das heute erst erklommen ist, gehört die „Geliebte des Gouverneurs" zu den gelungeneren Leistungen.

Otto Gilbert.

Walter Bloem, der bekannte Romanschriftsteller, dessen Werke von einem starken Bekenntnis zu Volk und Vaterland getragen sind, feiert am 20. Juni seinen 60. Geburtstag.

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 384
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (7534
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Bäckereien für Festtag und Alltag

Die herrlichsten Rezepte für Backwerk aller Art enthalten die beiden Ullstein-Sonderhefte: „Kuchen" und „Bäckereien und Leckereien". Jedes Heft für 75 Pfennig

Meyersche Hofbuchhandlung

Nachruf

Am 19. d. Mts. wurde unser langjähriger Mitarbeiter, der

Inspektor N. König

durch einen Herzschlag aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen. Nachdem der Entschlafene seit 1871 zunächst als sachkundiger Kartonnagenarbeiter und Meister durch vorbildliche Pflichttreue und rastlose Arbeitsfreudigkeit sich unser höchstes Vertrauen erworben hatte, wurde ihm vor nunmehr 33 Jahren das verantwortungsvolle Inspektoramt übertragen, in dem er unermüdlich und treu bis zum letzten Atemzuge unserem Werke unvergeßliche Dienste geleistet hat.

Wir beklagen den Heimgang dieses treuen, durch Pflichtbewußtsein, geradhaltsames Wesen und warmes Herz besonders ausgezeichneten Mitarbeiters und werden sein Andenken allezeit in Ehren halten.

Bad Salzuflen, 19. Juni 1928.

Hoffmanns Stärkefabriken A.-G.

Gesuchte
Herren- und Damenräder
bei billig zu verkaufen
Detmold, Exterstraße 9
6105

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold
jetzt Hornsche Str. 22

Essex Super Six
9/10PS.-Innenst.-Limousine, ¾ Jahr gefahren, billig zu verk. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8495 a. d. Gesch. d. Landesztg.

Baugelände
im ganzen oder geteilt, in Lemgo gelegen, sof. zu verkaufen.
Schriftl. Anfr. u. Nr. 8394 a. d. Geschäft. der Landesztg.

Bei Anzeigen, die
durch Fernsprecher
aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Setzfehler
keine Verantwortung!
Lippische Landes-Zeitung

Zu pachten gesucht mittlere, rentable
Wirtschaft
auf dem Lande od. bei der Stadt. Schriftl. Angebote u. Nr. 8505 a. d. Gesch. der Landeszeitg.

Horn (Lippe):
Neues Wohnhaus
mit ca. 2500 qm groß. Grundstück ist umständehalber für 11 500 RM. bei etwa 4000 RM. Anzahlung günstig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8444 a. d. Gesch. der Landeszeitung.

Kleiderstoffe u. Seide

bringen wir billiger als je zuvor. Der Verkauf beginnt Donnerstag früh und haben diese Ausnahmepreise nur bis Samstagabend Gültigkeit.

1.45 ist der billige Meterpreis für **Kasha** in modernen Farben und in guter Qualität!

3.90 ist der billige Meterpreis für **Shetland** 130 cm breit, reine Wolle, besonders für Mäntel geeignet, in sehr guter Qualität!

2.95 ist der billige Meterpreis für 85 cm breiten, reinseidenen **Taffet** in schönen Karos und Streifen und guter Qualität!

3.45 ist der billige Meterpreis für **Crêpe de Chine** in reiner Seide und in 10 verschiedenen uni Farben

6.75 ist der billige Meterpreis für bedruckten **Crêpe de Chine** in wundervoller Qualität und in den schönsten neuest. Dessins

Beachten Sie unsere, mit vorstehenden Artikeln dekorierten 3 Spezialfenster.

Allsberg
Detmold

Krummes Haus.
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.

Gemischter Chor „Frohsinn"
Müssen-Barkfeld
feiert am Sonnabend, 23. u. Sonntag, 24. Juni im Saale des Gastwirts Schwarze mit angebauten Zelten sein
30jähr. Bestehen
durch Konzert und Ball. Sonnabend abend 8 Uhr: Großer Kommers.
Es ladet frdl. ein Der Vorstand.

Verkäuferin!
Suche für m. Tochter, 18 Jahre, Stellung in Konditorei u. Bäckerei, am liebsten in Detmold, zum 1. 9. oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu melden u. Nr. 8456 a. d. Gesch. der Landeszeitung.

Fräulein
32 Jahre, sucht Stellung z. Führung ein. frauenlosen Hausb. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8475 a. d. Gesch. der Landeszeitg.

Haushälterin
für kleinen, bürgerlich. Haushalt eines älteren Herrn gesucht. (8478
Detmold, Feldstr. 28.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges (8492
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, welches gleichzeitig das Kochen erlernen kann.
Zu melden:
Detmold, Paulinenst. 54

Suche zum 1. August oder früher ein tücht. an selbständ. Arbeiten gewöhntes (8494
Mädchen
Frau Lülwes, Detmold
Langestraße 59.

Suche für mein. Geschäftshaushalt zum 1. Juli ein ordentliches, sauberes
Jung. Mädchen
das in Haus- u. Gartenarbeit erfahren ist.
Frau Berta Henjes, Tündern bei Hameln.

Zum 1. Juli wird in Dauerstellung eine erfahrene
Köchin
geg. hoh. Gehalt gesucht. Schr. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erb.
H. Siekmann
Fleischwarenfabrik
Lage i. L.

Jung. Mädchen
welches im Haushalt u. Kochen durchaus erfahren, f. kinderlosen Geschäftshaushalt zu sof. oder 1. Juli nach Herford gesucht. Schriftliche Meldungen u. Nr. 8449 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Da mein Mädchen z. Erntearbeit nach Hause gerufen wurde, suche ich auf sofort eine tüchtige, fleißige (8477
Hilfe
für Küche und Haus m. guten Zeugnissen. Vorgängerin war 4 Jahre bei uns. Pers. Kochen nicht erforderl. Haushalt: 2 Erwachsene, 2 Kinder. Kindermädchen und Waschfrau wird gehalten. Lohn 40 ℳ.
Frau Fabrikant Kolck, Porta Westfalika.

Junger Kaufmann, 28 Jahre alt, sucht die
Bekanntschaft
einer netten, vermögd. Dame im passenden Alter. Gefl. Zuschriften, wenn möglich Bild erbeten, u. Nr. 8479 a. d. Gesch. der Landeszeitg.

Heirat
Elternlose 19jährige Dame mit 2 200 000 ℳ Barvermögen u. mehr. Häusern wünscht strebsamen Gatten mit Herzensbildung, wenn auch arm, durch (8489
Frau Sander,
Berlin-Wilmersdorf
Brandenburgischestr. 48.

Im Hausb. u. Geschäft erfahrenes, evgl. Frl., 40 Jahre, etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft m. nur sol., strebs. Herrn zw. spät.
Heirat
Ww. mit Kindern angenehm. Verschwiegenh. zugesich. u. erwünscht.
Zuschr. erbitte u. Nr. 8407 a. d. Geschäft. der Landesztg.

Landestheater
Gastspiele
Traute Carlsen aus Wien.
Mittwoch, 20. Juni, 19,45 Uhr:
Eifersucht
Drama
von M. Artzibaschew.
Freitag, 22. Juni, 19,45 Uhr:
Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Lustspiel
von W. S. Maugham.

Hotel „Friedenstal"
Heute, Mittwoch
Waffeltag

Verreist
vom 22. Juni bis 3. Juli.
Dr. Allenberend
Zahnarzt
Hohenhausen i. L.

Etwa
8000 Mark
gegen erste Sicherheiten und prompte Zinszahl. bei ca. 8 %, sofort oder bald gesucht.
Schriftl. Off. u. Nr. 8205 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Buchenbrennholz
ofenfertig, laufend abzugeben, p. Ztr. 0,90 ℳ, bei Abnahme v. 15 Ztr. an frei Haus. (8906
Huth, Berlebeck
Tel. 331

Heu u. Stroh
abzugeben. (8490
Brand, Bentrup 2.

Hanomag-Limousine
in sehr gutem Zustande billig zu verkaufen.
Wilhelm Kanne,
Detmold, (8488
Sachsenstraße 9.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Hanomag
offen, gut in Ordnung, billig abzugeben. (4266
Karl Feldmann,
Motorfahrzeuge,
Detmold, Bruchstr. 35, Telefon 721.

1 fl. flottes Pferd,
1 fl. gute Buttermasch.
1 Landauer
zu verkaufen. (8508
K. Diße
Heidenoldendorf.

Honig
feinste Qualität, garant. rein. Bienen-, Blüten- (Schleuder-), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigt. Lebensmittel-Chemikers. 10-Pfund-Dose Mk. 8,90, halbe Dose Mk. 4,40, Porto extra, Probepäckchen 1½ Pfd. netto Mk. 1,40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung. (7098
Fritz Nestler
Post Hemelingen 79

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhause
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Fernsprecher 668, 13677,2

Todesanzeige.
Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,
Maurermeister
Fritz Hilker
im vollendeten 77. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Conradine Hilker
geb. Möller
Familie Fritz Hilker
Familie A. Schröder
Familie H. Merk
Familie A. Krome
Familie M. Damm
Berlebeck, den 19. Juni 1928.
Detmold, Wanne-Eickel, Düsseldorf.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.
Herzlichen Dank sagen wir allen für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter.
Geschwister Vogt
Lage i. L., Barntrup, Hamburg, Chemnitz, den 19. Juni 1928.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Ernst Linneweber.
Bad Salzuflen, 18. Juni 1928.

Danksagung.
Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme danken wir herzlichst.
Familie Heinrich Deppenmeier
Rischenau, 19. Juni 1928.

Oberförsterei Kiddesen
Zu Nutz- und Brennholz haben wir noch freihändig abzugeben: (8482
Fichten: 8 fm Nutzh., 360 Stang. I.—III. Kl., 690 IV. u. V. Kl., 9 rm Nutzknpl., 36 rm Klob. u. Knpl. Lärchen: 28 fm Nth. Eschen: 4,50 fm Nzh. 8 rm Nzsch. 7 rm Klob. u. Knpl. Buchen: 20 rm Klob. u. Knpl. 150 rm Ast- und Stammreisig. Eichen: 25 rm Nutzh., Klob. u. Knpl., teils zu Kampfpfählen. Liefern: 60 Haufen zu Rickern und Bohnenstangen.

EIS auch in größeren Mengen liefert preiswert
Brauerei Strate, Detmold
Telefon 40 15374,10

Todesanzeige.
Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach längerer schwerer Krankheit unsere liebe gute Tante
Fräulein
Lisette Freytag
im Alter von 83 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ernst Avenhaus u. Familie
Hedwig Freytag
Detmold, Osnabrück, 18. Juni 1928.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Juni, nachmittags 4¼ Uhr vom Trauerhause in Oerlinghausen, Hauptstraße 30 aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige.
Todesanzeige.
Heute vormittag 9¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Mutter, unsere gute Schwester, Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Frau
Wwe. Hermine Urhahn
geb. Brüning
im 72. Lebensjahre.
Detmold, 19. Juni 1928.
Gustav Urhahn
nebst Angehörigen.
Beerdigung am Freitag, dem 23. Juni, nachmittags 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle. — Trauerfeier vorher.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

WIX FIX Zeit sparend Kraft sparend Ofen
Scheuermittel für Emaille, Porzellan, Badewannen, Kacheln, Spülbecken, Herdplatten usw.
5165

Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, dem 21. d. Mts., sollen in Nienhagen 6 Musikschränke öffentlich meistbietend gegen bar verkauft werden.
Kaufliebhaber wollen sich um 9½ Uhr vormittags am Bahnhof Nienhagen einfinden.
8500) Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Am Freitag, dem 22. d. Mts., vormittags 9½ Uhr anfangend, sollen im Oberkruge in Heidenoldendorf folgende dorthin geschaffte Gegenstände:
1 Motorrad „Zündapp", Knetmaschine mit AEG.-Motor und Bottich, Fuchswallach, 6 Jahre alt, Brotwagen Kutschwagen, 1 vollständige Ladeneinrichtung, div. Spielsachen, 1 Sofa mit Lederbezug usw.
öffentl. meistbietend gegen bar verkauft werden.
Detmold, den 19. Juni 1928.
8501) Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Am Freitag, den 22. Juni 1928, vormittags 10 Uhr beginnend, sollen die
Nachlaßgegenstände
der verstorbenen Pauline Schönhals in dem Hause Externstraße Nr. 1 in Detmold öffentlich meistbietend freiwillig versteigert werden. Zum Verkauf kommen u. a. Betten, Bettstellen, Schränke, Tische, Stühle, Ofen, Haus- und Küchengeräte. (8498

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (160
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Autovermietung
Empfehle meine
4—5-Sitzer-Limousine
Kilometer 20 Pfg. (8499
Heinr. Dreimann
Klüterstraße 14.
Telephon 659. Selbstanschluß 2650.

Eisenkonstruktionen
aller Art wie:
Drahteinfriedigungen, Gitter, Tore, Kohlenrutschen u. s. w.
fertigt schnell und preiswert an
Ferd. Böckmann, Lünen i. W.
Spezialwerkstatt
für Eisenkonstruktionen
Sonderheit: (4762
Gartenstühle und Tische

Lage Anzeigen-Annahme
Haldenweg Straße für 22
Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens.

Suche auf sofort in Akkord einen tüchtigen
Ofensetzer
der nachweislich einige Jahre gesetzt hat.
Wilhelm Weiß,
Ehrenfriedersdorf (Sachsen) (8497
Ziegelei Letzig.

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (5019
Landknechte
Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Ein tüchtiger
Ringofenbrenner
wird auf sofort gesucht.
A. Asmus, Tostedt, (Hann.) (8483

Zum 15. Juli werden
2 tüchtige Ofensetzer und Ausfahrer
in Akkordarbeit gesucht. Durchschnittl. Akkordlohn mindest. ℳ 70.—. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8476 an die Geschäftsstelle der Landeszeitg.

Ofenkolonne
bei hohem Akkordsatz sofort gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8485 a. d. Gesch. d. Landeszeitg.

Brautpaar sucht zum 1. Okt. angenehme
3-Zimmerwohnung
in Detmold. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8478 a. d. Gesch. d. Landeszeitg.

Senden Sie mir Ihre Adresse
bis M. 25.- tägl.
könn. Sie verdienen d. Heimarbeit usw. (2987
H. Lergen, Mannheim 2987

Suche für sofort:
1 tüchtigen Former
1 tücht. Aufharrer
für Sandstrich.
Heinrich Meier,
Ziegelmeister
Dortmund-Marten
Bahnhofstr. 67. (8504

Adressenschreiber sucht Verlag. (8487
P. Mayer,
Düsseldorf-Eller.

Wöchentl. 30 Mk.
d. leichtanzufertigd. Artikel i. Hause. Rectadepot, Magdeburg 349.

Suche für sofort ein. jüngeren (8474
Malergehilfen
Gustav Diekmann,
Malermeister,
Reelkirchen.

Zum 1. Juli ein tüchtiges, ehrliches, junges
Mädchen
gesucht.
Frau Schierhölter,
Detmold, Paulinenstr. 67
Zigarren-Geschäft.

Ca. RM. 300.- wöchentlich
verdienen einige unserer Herren
Vertreter
durch den provisionsweisen Verkauf unserer unübertroffenen
Dorsch-Lebertran-Emulsion
und Kraftfuttermittel.
In Mäster- und Landwirtskreisen bestens eingeführte Herren mit Ia Referenzen wollen sich melden an die
Fa. Freitag & Gerdsen
Lizenzinhaber für Norddeutschland
Schnelsen b. Hamburg.

Lohnenden Verdienst
ev. auch als Nebenerwerb, der laufende Einnahmen sichert, finden rührige, redegewandte Damen und Herren durch den Vertrieb von Margarine direkt an Private. Interessenten wollen ihre Adresse einsenden an:
Hermann Meiners, Lebensmittelvertrieb,
Sparrieshoop-Elmshorn in Holstein. (7997

Bäckergeselle sucht zw. weiterer Ausbildung
Stellung
als Volontär in Konditorei. Schriftl. Ang. u. 8502 a. d. Landesztg.

Junge
Verkäuferin
für Zigarren- u. Kontitürengeschäft sofort o. 1. Juli gesucht.
Meldungen:
Leopoldstraße 6.

Suche zum 1. Juli evtl. aushilfsweise
Mädchen
(16—18 Jahre) f. Haus u. Landwirtschaft.
August Stuckmann,
Lemgo/Lippe,
Lagerstr. 208. (8480

Bad Salzuflen-Schötmar

Beschlagnahmefreie
Wohnung
2 Zimmer, Stall und Keller, in der Nähe Salzuflens zu vermiet.
Offerten u. Nr. 8782 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik, ob sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Melle, Bremen, Gösselstr. 39.

Inserieren bringt Gewinn

Gesucht für die Zeit vom 28. Juni bis 31. Juli (8446
Zimmer
möglichst Balkonzimm., mit Morgenkaffee, i. d. Nähe der Bäder für 1 Erwachsenen u. 2 Kinder, 7- u. ½jährig.
Angebote an
Frau Schnill,
Friedeberg Neumark.

Geschäftsbücher
Amerik. Journale
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
in allen Größen und Stärken
Briefordner
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Mittwoch, den 20. Juni:
2 Militär-Konzerte
Freitag: Lustiger Abend: (8792
Senff-Georgi

Pension. Beamter, 2 Personen, sucht (8788
4-Zimmer-Etage
für dauernd. Angeb. m. Preis an A. Lütge, Oberhausen (Rheinld.), Rohlstraße 112.

Pens. Beamter 2 Kinder, sucht
4-Zimmer-Etage
für dauernd.
Offerten mit Preis an A. Lütge Oberhausen (Rheinld.) Rohlstraße 112

Kurtheater
Gastspiel
Traute Carlsen, Wien
Donnerstag, 21. Juni
20 Uhr
Eifersucht
Drama v. Artzibaschew
Sonnabend, 23. Juni, 20 Uhr:
Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Lustspiel
von W. S. Maugham.



„Ein Bild aus meiner Hühneraugenzeit! Heut komm' ich „Lebewohl"") — daher die Heiterkeit . . !"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (3 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien, sicher zu haben bei: **Drog. Fr. Nagel, Paulinenstraße 44, Hof-Drog. R. Heinemann Nachfolger R. Windel, in Lage: W. Borsdorf, Kreuz-Drogerie, Langestr. 66.** (8506